Eiweiß
Das Vulkanland will von Eiweißimporten unabhängiger werden.
SEITE 11

Gründecken
Pfahlwurzler mit gewarteten Maschinen besser zu beseitigen.
SEITE 13

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 7 • **1. April 2022**

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Kostenexplosion
Kammer fordert ein Sieben-Punkte-Entlastungspaket sowie höhere Preise.
SEITEN 2, 3

Einheitswerte
Die nächste Hauptfeststellung ist im Jahr 2023. Die Eckpunkte.
SEITE 4

Noch nie dagewesene Teuerungswelle trifft die heimischen Bäuerinnen und Bauern zur bevorstehenden Anbauzeit besonders hart CLAAS

Produktion ermöglichen

Versorgung sichern

Klare Ansage bei der Jubiläumsvollversammlung: Die Eigenversorgung darf nicht durch unrealistische, praxisferne und gesetzliche Einschränkungen gefährdet werden. Weiteres wichtiges Thema: kostendeckende Erzeugerpreise.

SEITEN 6, 7, 8, 9

Bauern brauchen höhere Erzeugerpreise

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat auch die Situation der heimischen Landwirtschaft noch einmal dramatisch verschlechtert. „Schon seit etwa einem Jahr sind die heimischen Bäuerinnen und Bauern mit einer noch nie dagewesenen Teuerungswelle bei Betriebsmitteln, Energie und beim Bauen konfrontiert. Die bäuerlichen Familienbetriebe stehen mit dem Rücken zur Wand“, sagt Präsident Franz Titschenbacher. Eine rasche und effiziente Hilfe ist jetzt das Gebot der Stunde, denn es geht dabei vor allem auch um eine sichere nationale und globale Versorgung mit Lebensmitteln. „Die Anbausaison steht vor der Tür, unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen jetzt vor allem echte Entlastungen und gezielte Unterstützungen“, fordert der Kammerpräsident gemeinsam mit Agrarlandesrat Johann Seitinger ein 7-Punkte-Programm.

> Rasche Entlastungen sind dringendst notwendig!
>
> **Franz Titschenbacher, Kammerpräsident**

7-Punkte-Entlastungpaket

Dieses nimmt Handel, Lebensmittelverarbeiter und Politik in die Pflicht. Es besteht die reale Gefahr, dass noch mehr Betriebe für immer ihre Tore schließen und so die Bevölkerung von vermehrten Importen abhängig wird. „Das darf nicht passieren, weil eine sichere Eigenversorgung Teil der Sicherheitspolitik eines Landes sein muss. Gleichzeitig haben wir Mitverantwortung, wenn es zu erwartbaren globalen Engpässen kommt. Wir müssen unsere Produktionskapazitäten mit unserer vorbildlichen Kreislaufwirtschaft voll ausschöpfen“, betont Titschenbacher. Und Agrarlandesrat Johann Seitinger ergänzt: „Der derzeitige Ausnahmezustand zeigt, wie bedeutend es ist, über die Versorgungssicherheit mit Energie und vor allem Lebensmitteln rechtzeitig nachzudenken und auch entsprechend zu handeln. Krisen kündigen sich nicht an, sie zeigen aber viele Systemfehler der Wohlstandsgesellschaft auf. Gleichzeitig unterstreichen diese Krisen, dass auch freie Märkte Regeln brauchen.“

Die Familienbetriebe können die Kostenexplosion einfach nicht mehr stemmen. Konkret sind innerhalb eines Jahres Düngemittel wie Stickstoff sogar um unglaubliche 200 Prozent, Futtermittel um satte 66 Prozent, Diesel um kräftige 56 Prozent und Eiweißfutter um gut 45 Prozent teurer geworden. Hingegen sind die Erlöse der Bauern aber konstant niedrig.

Seiten 2 und 3

7-Punkte-Entlastungspaket

1. **Höhere Erzeugerpreise.** Die gestiegenen Kosten müssen auf die Erzeugerpreise umgelegt und auch bezahlt werden. Handel und Lebensmittelverarbeiter sind gefordert.
2. **Ernährungs-Souveränitäts-Hunderter** vom Bund. Konkret sollen 100 Euro pro Hektar bewirtschafteter Fläche zur Abmilderung der Kostenexplosion bereitgestellt werden.
3. **Maximale Rückerstattung** der Mineralölsteuer für agrarisch verwendeten Diesel.
4. **Volle Ausschöpfung** der landwirtschaftlichen Produktionskapazitäten mit unserer vorbildlichen Kreislaufwirtschaft.
5. **Europa muss Düngemittel** wieder selbst produzieren und die Russland-Abhängigkeit aufgeben.
6. **Lagerhaltung** auch für Getreide nach dem Vorbild von Öl und Gas.
7. **Durch raschen Ausbau** der Bioenergie aus der Gaskrise kommen.

Eine gute Investition

Schon ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe wird von Bäuerinnen geführt, Tendenz steigend. Meist sind sie wirkliche Multitaskerinnen: sie schupfen den Betrieb gleich wie den Haushalt, betreuen die Kinder und pflegen häufig auch die ältere Generation. Für viele in der Stadt wäre ein derartiger Einsatz undenkbar. Natürlich tut den so engagierten Bäuerinnen eine Entlastung in der Kinderbetreuung oder Altenpflege oft gut. Doch derartige Angebote sind im ländlichen Raum noch immer viel zu rar. Daher ist es nur richtig und gut, dass sich die Sozialpartner-Vizepräsidentinnen in einem ersten Schritt für einen konsequenten Ausbau der Kinderbetreuung auch im ländlichen Raum stark machen. Natürlich kostet eine erweiterte Kinderbetreuung viel Geld. Das Positive dabei ist aber, dass öffentliche Investitionen in die Betreuung der Kleinsten oder in die Pflege ein gut angelegtes Geld sind – sie sind ein langfristiger Wirtschaftsbooster, von dem die gesamte Region profitiert. Und für bäuerliche Betriebe hat dieses Thema eine zusätzliche Facette: Passen die Voraussetzungen, kann sogar an eine Betreuungsstätte direkt am Hof gedacht werden (Seite 4).

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Befinden uns im Ausnahmezustand

Johann Seitinger
Agrarlandesrat
OLIVER WOLF

Als wäre die Corona-Pandemie nicht schon genug, herrscht nunmehr seit einem Monat auch noch Krieg in Europa. Der Angriff Russlands beziehungsweise Putins auf die Ukraine, die Kornkammer der Welt, hat auch auf unsere heimische Landwirtschaft enorme Auswirkungen. Lieferketten von wichtigen Rohstoffen sind in vielen Bereichen zusammengebrochen. Darüber hinaus sind die Kosten für verschiedenste Betriebsmittel wie Dünger, Futterkomponenten, Energie oder Pflanzenschutzmitteln ebenso explodiert wie die Baukosten. Man kann es deutlich sagen: „Wir befinden uns in einem Ausnahmezustand“.
In dieser schwierigen Zeit braucht es ein klares Bekenntnis der Bundesregierung für ein entsprechendes Entlastungs- und Hilfspaket für die Bäuerinnen und Bauern! Ansonsten besteht eine erhebliche Gefahr, dass viele Betriebe aus der Veredelungswirtschaft aussteigen und damit die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln nicht mehr gewährleistet werden kann.
Genau dieses Spannungsfeld sowie zentrale Fragen der Absicherung unserer heimischen Lebensmittelversorgung waren auf der Agenda des vor kurzem stattgefundenen Treffens der österreichischen Agrarlandesräte mit den CEOs der Handelsketten und dem Verein „Land schafft Leben“. Der Handel betonte dort sein großes Interesse, künftig vermehrt auf heimische Produkte und deren Qualität zu setzen und sprach sich auch für ein faires Miteinander aus. Prioritäres Ziel aller Vertreter ist es, in diesen außergewöhnlichen Zeiten die Versorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen. Neben diesen Akut-Maßnahmen müssen wir alle im Lande aber auch die notwendigen Lehren ziehen, denn eines ist klar: Krisen kündigen sich nicht an! Wir müssen daher penibel darauf achten, dass die Versorgungssicherheit für die Bevölkerung immer gewährleistet ist. Dies gilt nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für die Energie und viele andere unverzichtbare Produkte des Lebens. Der freie Markt ist zwar die Basis für den Wohlstand, aber, und das muss auch in aller Deutlichkeit gesagt sein: Auch der freie Markt braucht Regeln!

Kammer fordert 7-Pun

Die Kostenexplosion bei Betriebsmitteln, Energie und beim Bauen sowie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine haben die Lage in der Landwirtschaft noch einmal zugespitzt. Präsident Franz Titschenbacher und Agrarlandesrat Johann Seitinger fordern mit dem 7-Punkte-Entlastungspaket rasche und wirksame Unterstützung ein.

1 **Höhere Erzeugerpreise: Kostensteigerungen in der Landwirtschaft müssen auf Produktpreise umgelegt werden.** Insbesondere die Lebensmittelverarbeiter und der Lebensmittelhandel sind gefordert, für eine rasche Anpassung der agrarischen Erzeugerpreise zu sorgen. Die eklatant gestiegenen Produktionskosten sind für die Bauern existenzbedrohend.

2 **Unbürokratisch und rasch: Ernährungs-Souveränitäts-Hunderter vom Bund.** Konkret soll der Bund 100 Euro pro Hektar bewirtschafteter Fläche als rasche Hilfe zur Abmilderung der Kostenexplosion für die Bauern bereitstellen. Der österreichweite Finanzbedarf dafür beträgt 225 Millionen Euro, wobei der Finanzminister aufgrund der Teuerungswelle bei den Betriebsmitteln ohnehin hohe Zusatzeinnahmen erwirtschaftet. Der Ernährungs-Souveränitäts-Hunderter ist somit für den Finanzminister zumindest zur Hälfte aufkommensneutral und darf nicht aus dem bestehenden Agrarbudget kommen.

3 **Maximale Rückerstattung der Mineralölsteuer für Agrardiesel.** Österreich hat europaweit eine der höchsten Steuerbelastungen für in der Landwirtschaft eingesetzten Diesel. Die pragmatische und zugleich europarechtlich einfachste Lösung, um die Kostenexplosion beim Betriebsmittel Diesel abzufedern, ist die pauschale Rückerstattung der Mineralölsteuer.

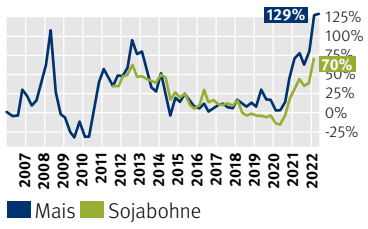
Kaum Spielraum bei bedarfsgerech

Um mehr als 1.500 Kilo würde der Maisertrag sinken, wenn lediglich 30 Kilo Stickstoff pro Hektar eingespart

Seit Jahresbeginn hat der Maispreis um 27 Prozent, jener für Weizen um 45 Prozent zugenommen. Damit ist bei Mais beinahe wieder der Zehnjahresrekord erreicht (*Grafik*). Laut ukrainischer Schifffahrtsbehörde liegen etwa hundert ausländische Schiffe blockiert in den ukrainischen Häfen. Sie können die 20 Millionen Tonnen ukrainischen Weizen und Mais nicht außer Landes bringen. Über den Landweg via Schiene beträgt die Exportkapazität etwa 600.000 Tonnen pro Monat, das ist ein Zehntel der Kapazität der Exporthäfen. Trotz des Krieges werden ukrainische Bauern versuchen, mindestens 50 Prozent der Felder mit Mais und Weizen zu bestellen. Daraus können wir ableiten, dass die Mais- und Getreidepreise vorerst sehr hoch bleiben werden und die Landwirte daran arbeiten müssen, ihre Erträge zu optimieren. Auf keinen Fall sollte bei der Düngung, insbesondere der Stickstoffdüngung, ausgehend von den gesetzlichen Vorgaben, gespart werden. In umfangreichen Versuchen konnte gezeigt werden, dass die Einsparung von 30 Kilo Stickstoff pro Hektar mit mehr als 1,5 Tonnen Mais je Hektar bezahlt wird. Bei den derzeit hohen Produktpreisen ist das trotz hoher Düngemittelkosten kein gangbarer Weg.

Mais- und Sojapreise

Zehn-Jahres-Hoch. Relative Preisentwicklung: Die Maispreise haben den Zehn-Jahres-Rekord fast wieder erreicht. CBOT, 23. März 2022



Es beginnt mit trockener Arbeit, denn wer schmiert, verliert! Die Wurzel kann sich nicht optimal entwickeln und reichert den Mindestbedarf an Stickstoff bis zum Sechsblattstadium nicht an. Da würden auch überhöhte oder gar später gegebene Düngermengen nicht helfen.

Das größte Augenmerk muss auf eine gute Verteilgenauigkeit und auf das Vermeiden von Ausgasungsverlusten gelegt werden. Flüssige und sehr trockensubstanzreiche Flüssigdünger stellen die größte Herausforderung dar. Eine rasche Einarbeitung, am besten mit Schlitzgeräten, wäre das Gebot der Stunde. Auch Mineraldünger sollten nicht ohne Einarbeitung breit über die Fläche gestreut werden, wo sie mitunter tagelang bei hoher Temperatur einer Ausgasung unterliegen. Verstärkt wird dies bei schlechter Qualität der Körnung mit hohem Bruchanteil.

Die Möglichkeiten, Treibstoff zu sparen, sind im Frühjahr überschaubar, weil die Grundbodenbearbeitung in den meisten Fällen im Herbst des Vorjahres passiert ist. Diesbezüglich wäre eine seichtere Grundbodenbearbeitung überlegenswert, wenn bis dato tiefer als 22 Zentimeter gearbeitet wurde. Nichtsdestotrotz sollten die Überfahrten bei der Saatbeetbereitung, der Beseitigung von Begrünungen oder dem mechanischen Pflanzenschutz, so gering wie möglich gehalten werden. Aber auch hier gilt, dass die Maßnahmen dem übergeordneten Ziel der Ertrags- und Ökologieoptimierung unterworfen werden sollten.

Obst- und Gemüsebau

Im Erwerbsobstbau wirken sich die Kostensteigerungen in folgenden Bereichen besonders stark aus: Materialkosten für die Erstellung von Neuanlagen, Düngemittel, Energie und Treibstoffe. Bei schlechter Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften wird man auch mit höheren

Tiergesundheit und Leistung dürfen nicht leiden

Vorausschauende Beobachtung des Futtermittelmarktes ist ein Gebot der Stunde

Nachdem Kraftfutter zu den produktivsten Betriebsmitteln zählt, bringt ein „über den Daumen-Sparen“ nicht den gewünschten Erfolg. Vielmehr sollte jeder Betrieb überlegen, den Kraftfuttereinsatz so zu optimieren, ohne dass es zu Leistungseinbußen kommt oder die Tiergesundheit leidet. Wo kann Kraftfutter eingespart werden?

- Nur, wenn die Tiere viel hochwertiges Grundfutter fressen können.
- Mengen von über zehn Kilogramm je Milchkuh sind auch bei hohen Leistungen nicht notwendig.
- Bei Milchkühen kann ab Mitte der Laktation die Kraftfuttermenge langsam in Abhängigkeit von der Milchleistung reduziert werden. Dafür muss die Körperkondition gut sein und der Milcheiweißgehalt darf nicht unter 3,4 Prozent liegen.
- Am Ende der Laktation kommen Kühe bei weniger als 15 Kilogramm Milch ohne Kraftfutter aus.
- Trockenstehende Kühe benötigen kein Kraftfutter, außer in den letzten beiden Wochen vor der Abkalbung.
- Die Ergänzung der Ration mit teurem Eiweißfutter muss sich am Milchharnstoffgehalt orientieren. Werte von 15 bis 20 mg/100 ml Milch im Mittel der Leistungsgruppe sind ausreichend.
- Die tatsächliche Kraftfuttermenge am Transponder, Melkroboter sowie im Mischwagen ständig kontrollieren beziehungsweise korrigieren.
- Aufzuchtrinder brauchen bei guter Kälberfütterung ab dem siebten Monat wenig bis kein Kraftfutter.
- Die Rindermast mit Ochsen und Kalbinnen funktioniert nach der Aufzuchtperiode bei guter Grundfutterqualität auch ohne Kraftfutter. Für die Ausmast von Ochsen kann Kraftfutter notwendig sein.
- Teure Spezialfuttermittel sollten sehr gezielt eingesetzt werden.

Wo soll Kraftfutter jedenfalls nicht eingespart werden:

- Bei der Kälberaufzucht. Sie soll intensiv erfolgen. Verloren gegangenes Potenzial in dieser Phase lässt sich später nicht mehr aufholen.
- Bei Kühen mit hoher Milchleistung zu Beginn der Laktation, da es ansonsten zu Stoffwechselproblemen kommen kann.
- Bei der Stiermast, um die Fleisch- und Schlachtkörperqualität zu erreichen.
- Bei geringer Grundfutterqualität

Geflügelfütterung

Sie ist ohne hochwertigem Getreide, Mais, Eiweißfutter und Pflanzenölen von Soja, Sonnenblumen und Raps nicht machbar. Nur die Gans kann Grundfutter in Muskel- sowie Fleischansatz umwandeln. Legehennen, Masthühner, Truthühner bis hin zu den Enten benötigen hingegen spezielle Rezepturen in den entsprechenden Lebensabschnitten. Es spielt auch keine Rolle, ob es sich um eine biologische oder konventionelle Haltungsform handelt. Geflügelfutter kann quasi nur in bester Qualität verfüttert werden.

Schweinefütterung

Schweine benötigen eine Ration aus überwiegend Mais und Getreide. Jede Abweichung führt zu Leistungsverlusten – weniger Ferkel, geringere Zunahmen oder schlechtere Magerfleischanteile. Die Fütterung von selbst erzeugtem Feuchtmais hat Vorteile gegenüber Ländern mit überwiegend Fertigfuttereinsatz. Bei der Feuchtmaiskonservierung entfallen zudem die Trocknungskosten. Die Nutzung des Wirtschaftsdüngers erspart zudem teureren Mineraldünger. Bei Eiweißfuttermitteln und Mineralstoffmischungen sind wir überwiegend auf Zukauf angewiesen. Mit der eiweißreduzierten Phasenfütterung können Eiweiß- und Mineralfuttermitteleinsatz zusätzlich optimiert werden. Eine ordentliche Futtermittelplanung, ausreichende Lagermöglichkeiten sowie der zeitgerechte Zukauf mit Mengenpuffer sollen helfen, überraschende Lieferausfälle zu kompensieren. Reicht der Eigenfutteranteil nicht aus, sollte der Zukauf früh genug – eventuell bereits zur Ernte – erfolgen. Der regionale Zukauf, beispielsweise von benachbarten Bauern, reduziert die Transportkosten.

K. Wurm, R. Schmied, A. Koller

kte-Entlastungspaket

4 EU, Bund und Länder müssen Produktion ermöglichen! In den nordafrikanischen Staaten und im Nahen Osten wird eine Hungerkatastrophe erwartet, auf Europa kommt eine verstärkte Migration aus diesen Ländern zu. Diese Regionen sind zu 85 Prozent von Unkraine-Getreideexporten abhängig. Damit es zu keinen weltweiten Lebensmittelengpässen kommt, müssen Europa, Bund und Länder landwirtschaftliche Produktion im Sinne unserer vorbildlichen Kreislaufwirtschaft ermöglichen und Produktionseinschränkungen sowie die ständige Verschärfung der Produktionsstandards hintanstellen.

5 Dünger: Europa soll Betriebsmittel wieder selbst produzieren! Russland ist der weltweit größte Stickstoffproduzent mit einem Exportanteil von 40 Prozent. Die weltweite Abhängigkeit von russischen Düngerexporten hat innerhalb eines Jahres zu einer Preisexplosion bei Dünger von 200 Prozent geführt. Um eine Gefährdung der internationalen Lebensmittelversorgung und eine einhergehende Teuerungswelle zu verhindern, muss die Düngemittelproduktion wieder in europäische Hände kommen.

6 Lagerhaltung auch für Getreide. In Anlehnung an die Lagerhaltung von Öl und Gas als Krisenvorsorge, sollten zur sicheren und zuverlässigen Versorgung mit Lebensmitteln entsprechende Getreidelager angelegt werden. Die sichere Versorgung der Bevölkerung ist als oberste Priorität in der Verfassung zu verankern.

7 Mit Bioenergie aus der Gaskrise. Mit Holzenergie und Biogas können Erdgaslücken gefüllt werden. In unseren Wäldern schlummern ausreichend Nutzungsrückstände, um neben einem massiven Holzbauprogramm auch den Raum-, Fernwärme und Strombedarf in den kommenden Jahren zu decken. Mit Holzdiesel und Holzgas kann fossile Energie in der Land- und Forstwirtschaft gänzlich ersetzt werden. Die Kammer fordert verbindliche Ausbauszenarien für grünes Gas sowie Reallabors zur Holzdiesel- und Holzgaserzeugung. Der „Raus aus Öl und Gas Bonus“ ist auch für landwirtschaftliche Betriebe zu öffnen.

AUS MEINER SICHT

Ein Muss: Höhere Erzeugerpreise!

Franz Titschenbacher
Kammerpräsident
PETER MELBINGER

Die Auswirkungen des Ukrainekrieges sind mit großem menschlichen Leid verbunden. Wir sind alle sehr betroffen und hoffen auf baldigen Frieden. Aus agrarischer Sicht betrifft die Urkrainekrise auch den europäischen Lebensmittel- und Energiemarkt und vor allem auch den Nahen Osten und Nordafrika. So ist die heimische Landwirtschaft mit massiven Verteuerungen von Energie, Düngern und Futtermitteln konfrontiert. Viele Bäuerinnen und Bauern sorgen sich sehr um ihre wirtschaftliche Existenz. Nachdem die Einkommenssituation in vielen Betriebszweigen bereits in den vergangenen Jahren sehr schwierig war, fragen sich viele, wie es aufgrund der teilweise explodierenden Betriebsmittelpreise weitergehen soll.
Für mich ist eines ganz klar: Die großen Kostensteigerungen bei wichtigen Betriebsmitteln können wir Bauern nicht tragen. Es muss zu höheren Produzentenpreisen kommen.
Alle Wirtschaftsbranchen – von der Bauwirtschaft bis zur Industrie – geben die Preissteigerungen an ihre Kunden weiter.
In der Landwirtschaft werden hochwertige Lebensmittel erzeugt, wir decken den Tisch für unsere Bevölkerung. Lebensmittel sind in Österreich auch bei höheren Preisen leistbar.
Dies zeigt die langjährige Entwicklung des Tariflohnindexes, der erheblich stärker gestiegen ist als der Verbraucherpreisindex sowie die Agrarproduktpreise. Kommt es zu keiner Steigerung unserer Produzentenpreise, ist unsere Ernährungssouveränität in Gefahr. Der Lebensmittelhandel ist daher besonders gefordert, notwendige Preiserhöhungen zuzulassen.
Parallel dazu ist es notwendig, dass die Bundesregierung rasch flankierende Maßnahmen setzt, um die Bewirtschaftung der 2,3 Millionen Hektar Grünland- und Ackerflächen zu sichern. Mit einem Ernährungs-Souveränitäts-Hunderter je Hektar kann kurzfristig geholfen werden. Kostendeckende Agrarpreise sind ein Gebot der Stunde. Nur dadurch bleibt die Ernährungssicherheit in Österreich gewährleistet. Der Lebensmittelhandel, die Bundesregierung und wir Bäuerinnen und Bauern sind gemeinsam gefordert.

ter Düngung

werden

Lohnkosten rechnen müssen. Einsparungen sind im erwerbsmäßigen Obstbau nur sehr begrenzt möglich. Gründe dafür sind, dass man bei der Erstellung von Neuanlagen keine Kompromisse eingehen kann und die meisten Prozesse in den Betrieben sehr optimiert sind. Dennoch muss man die Wirtschaftlichkeit von geplanten Investitionen neu bewerten und einen Aufschub in Betracht ziehen. Bei Baumobstkulturen kann man auf fruchtbaren Flächen vorübergehend auch eine Reduktion der Hauptnährstoffe in Betracht ziehen. Bei Junganlagen und beim Beerenobst ist eine Reduktion nicht zu empfehlen. Beim Treibstoffverbrauch sowie bei der Entlohnung der Arbeitskräfte gibt es keine Einsparungsmöglichkeit.

Sparsamkeit ist man in der Gemüseproduktion gewohnt. Man musste bei den Erzeugerpreisen der vergangenen Jahre ja schon sämtliche Einsparungspotenziale ausschöpfen. Der Umstieg auf alternative Energie im geschützten Anbau bietet hier noch Möglichkeiten. Wenngleich mit enormen Investitionen verbunden, sind diese mit Blick in die Zukunft unumgänglich. Steigende Düngemittelpreise lassen sich mengenmäßig kaum kompensieren. Die bedarfsgerechte Düngung der Kulturen lässt nur wenig Spielraum zu. Sparen ist hier nur auf Kosten von Ertrag und Qualität möglich. Der hohe Arbeitskräftebedarf macht einen Großteil der Produktionskosten aus. Steigende Lohnkosten fanden in den Erzeugerpreisen wenig bis keinen Niederschlag, gespart wurde an anderer Stelle.

Die Preiserhöhung bei den Betriebsmitteln muss sich somit zum Großteil im Erzeugerpreis niederschlagen.

Karl Mayer, Herbert Muster, Thomas Hackl

Betriebsmittel überlegt einsetzen

Weniger Dünger- und Kraftfuttereinsatz wirkt sich rasch auf das Einkommen aus und könnte sich als Bumerang erweisen.

Viele steirische Bauernfamilien sind über das menschliche Leid in der Ukraine erschüttert. Gleichzeitig sind die Sorgen wegen der massiv gestiegenen Betriebsmittelpreise sehr groß: Wie soll es am Betrieb weitergehen? Die wirtschaftliche Situation war auf vielen Betrieben schon bisher angespannt. Jetzt kommen weitere Verunsicherungen dazu. Die Erwartungshaltung ist klar: wenn die Betriebsmittelpreise rasant steigen, müssen auch die Produzentenpreise steigen oder die öffentliche Hand muss verstärkt unterstützen. Natürlich stellt sich auch die Frage, wie ich als bäuerlicher Unternehmer reagieren kann und soll. Es sind viele Detailfragen damit verbunden: Sind Betriebsmittel überhaupt verfügbar, bleiben die Preise so hoch, werden sie steigen oder fallen? Wie entwickeln sich die Produktpreise?

Mögliche Entwicklungen

Experten gehen davon aus, dass der teilweise oder gänzliche Ausfall der Ukraine als wichtiger Lieferant von Getreide, Soja und Ölsaaten weitreichende Folgen haben wird und diese Produkte somit teuer bleiben. Die hohen Energiepreise (Diesel, Gas für die Stickstoffdüngererzeugung) treffen viele Bauern. Einsparungsmöglichkeiten beim Diesel zum bevorstehenden Anbau sind kaum möglich. Ebenso wird die Ernte des ersten Schnitts in eineinhalb bis zwei Monaten voll einsetzen. Viele überlegen eine Reduktion bei Düngemitteln oder beim Kraftfutter (*unten*). Riskant wäre eine massive Reduktion im Dünger- oder Kraftfuttereinsatz. Beim fachgerechten Einsatz haben diese Betriebsmittel sehr positive Auswirkungen auf das bäuerliche Einkommen.

Bumerang?

Eine massive Reduktion könnte sich im Herbst als Bumerang herausstellen. Dann nämlich, wenn beispielsweise die Produktpreise hoch sind und der Zukauf von Silomais, Siloballen sowie Heu aber teurer wäre, ohne selbst das Produktions- und Qualitätspotenzial genutzt zu haben. Achtung: Die Fixkosten, Sozialversicherungsbeiträge und Lebenshaltungskosten müssten auch mit geringeren Ertragsmengen bedient werden. Viele Betriebe werden Betriebsmittel kurzfristig über das Girokonto finanzieren müssen. Daher sind Bankgespräche sinnvoll. Auf eine Verhandlung der Sollzinsen oder eine allfällige Anpassung des Rahmens sollte man sich gut vorbereiten, um teure Überziehungszinsen zu vermeiden.

Die Stellschrauben, an denen die Betriebe kurzfristig drehen können, sind leider begrenzt. Daher sollte man immer wachsam bleiben, ständig den Markt beobachten. Radikale kurzfristige Änderungen sollten vermieden werden und man sollte sich immer die eigene Meinung bilden. Jede Krise ist auch Anlass, über die eigene Situation nachzudenken und sich gut zu überlegen, ob die betriebliche Ausrichtung so passt oder ob mittelfristig Änderungen vorzunehmen sind.

Fritz Stocker

Bauen: Nachdenkpause

Und den geplanten Bau kritisch überprüfen

Seit mehr als einem Jahr sind die Preissteigerungen auf dem Bausektor nicht mehr zu übersehen und belasten die Betriebe zusätzlich zu anderen Preiserhöhungen außergewöhnlich stark. Eine geplante Baumaßnahme um ein, zwei Jahre zu verschieben, liegt sicherlich auf der Hand. Es kann aber niemand vorhersagen, wann sich die Preise wieder nach unten bewegen und ob sie sich überhaupt wieder auf ein verträglicheres Niveau zurückentwickeln werden. Daher erscheint eine andere Strategie sinnvoller: die entstehende Zwangspause dahingehend zu nutzen, den geplanten Bau nochmals kritisch zu prüfen. Muss er so groß und so gut ausgestattet sein? Die langjährige Erfahrung als Bauberater zeigt immer wieder, wie die Absicht, einfach und günstig zu bauen, im Laufe der Planungsphase verloren geht und die fertige Planung dann weit über das ursprünglich angestrebte Vorhaben hinausgeht. Zwei Tugenden aus früheren Zeiten, die im Laufe der vergangenen Jahre ziemlich in Vergessenheit geraten sind, werden jetzt vielleicht auch wieder interessant: verstärkter Einsatz von eigenem Holz, kombiniert mit Eigenleistung – zwei wichtige Säulen beim Bau von Stallgebäuden und Hallen. Und vielleicht waren wir in den vergangenen Jahren allzu sehr verwöhnt und die hohen Ansprüche sind es ohnedies wieder einmal Wert, überdacht zu werden.

Walter Breininger

KURZMITTEILUNGEN

Ankaufshilfe für Notstromaggregate

Mit 750 Euro unterstützt das Land Steiermark die Neuanschaffung von Notstromaggregaten in der Landwirtschaft, um im Falle eines Blackouts die Lebensmittelversorgung zu sichern. Gefördert werden Aggregate mit Zapfwellenantrieb oder mit eigenem Motor mit einer Leistung von 25 kW oder mehr und die zumindest die Euro-Abgasstufe 5 aufweisen. Anträge für diese De-minimis-Förderung können bis spätestens 15. Juni direkt bei der Agrarabteilung des Landes eingereicht werden. Ein Angebot eines befugten Händlers für ein entsprechendes Gerät ist dem Antrag beizulegen.

Infos *zur Anmeldung auf stmk.lko.at/energie*

Investförderung: Stichtag 31. Mai

In der Steiermark ist der 31. Mai 2022 der letzte Stichtag für die Investitionsförderung, an dem vollständige Anträge beurteilt und bewertet werden. Förderwerber, die ihre Investition nicht machen oder verschieben wollen, werden gebeten, diese Information rasch der Bezirkskammer mitzuteilen.
Dies ist deshalb so wichtig, weil die zur Verfügung stehenden Fördermittel so genau wie möglich abgeholt werden sollen. Förderwerber, die noch keinen Baubescheid haben oder nicht unmittelbar bekommen, sollen überlegen, ob die Investition in die nächste Förderperiode ab 2023 verschoben werden kann. In der Förderperiode 2023 bis 2027 wird dieses Förderprogramm inhaltlich fortgeschrieben und es ist wieder mit Zuschüssen von 20 bis 40 Prozent zu rechnen. Details dazu sind derzeit in Ausarbeitung.

Einheitswerte: Hauptfeststellung im Jahr 2023

Die Einheitswerte des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens müssen nach derzeitiger Rechtslage alle neun Jahre aktualisiert werden. Dieser Vorgang, der Hauptfeststellung genannt wird, erfolgte letztmals zum 1. Jänner 2014 mit Wirksamkeit 1. Jänner 2015. Mit 1. Jänner 2023 hat somit die nächste Hauptfeststellung zu erfolgen. Die Grundlagen der Hauptfeststellung 2014 werden in den meisten Punkten bestehen bleiben. Die Neufeststellung der Einheitswerte zum 1. Jänner 2023 wird sich auf jene Dinge beschränken, deren Änderungen besonders spürbar sind.
Der erste Bereich betrifft die geänderten klimatischen Verhältnisse. Die Hauptfeststellung 2014 beruht auf einem Vergleich der Klimaperioden 1961 bis 1990. Für die Hauptfeststellung 2023 wird die Klimaperiode 1991 bis 2020 hinterlegt. Durch einen Temperatur-Niederschlags-Index auf KG-Ebene soll es in Bereichen mit regional ungünstigen Veränderungen der Klimaverhältnisse Abschläge geben. Zuschläge bei klimatisch guten Verhältnissen sind nicht vorgesehen.
Der zweite Änderungsbereich betrifft die Betriebsgrößenstrukturen. Für kleinere Betriebe soll es Abschläge geben.
Zu erwähnen ist noch, dass an Stelle des bisherigen neunjährigen Hauptfeststellungsverfahrens ein so genanntes rollierendes Verfahren treten soll. Dadurch soll ein laufend aktuell gehaltener Einheitswert erreicht werden. Über die jeweils aktuellen Entwicklungen werden wir selbstverständlich laufend berichten.

Walter Zapfl

Mais, Soja und Kürbis dürfen auf Vorrangflächen wachsen

Wegen der befürchteten Lebensmittelengpässe hat die EU-Kommission für heuer Ausnahmen bei den Greening-Auflagen vorgenommen. Diese gelten für Betriebe, die gemäß Greening eine Verpflichtung zur Anlage von ökologischen Vorrangflächen (Code Ovfpv in der Feldstücksliste) haben. Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche müssen fünf Prozent ökologische Vorrangflächen anlegen.

- Nicht betroffen: Betriebe, die an Öpul-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ teilnehmen, einen Dauergrünlandanteil von 75 Prozent oder einen Feldfutteranteil am Acker von mehr als 75 Prozent haben.
- Es müssen auch 2022 „ökologische Vorrangflächen“ von mindestens fünf Prozent der Ackerfläche beantragt werden, allerdings können „klassische“ Frühjahrskulturen wie Körnermais, Soja oder Kürbis mit dem Code „OVF“ als solche deklariert werden.

Ausnahme im Detail

Konkret bietet die Ausnahme folgende Möglichkeiten:

- Meldung von im Frühjahr angebauten Ackerkulturen wie Mais, Soja, Kürbis als ökologische Vorrangfläche (Code OVF). Düngung und Pflanzenschutz bleibt zulässig.
- Nutzung des Aufwuchses von OVF-Bracheflächen: Dabei ist anstelle der Nutzung „Grünbrache“ beispielsweise Wechselwiese mit dem Code „OVF“ zu beantragen. Der Aufwuchs darf innerbetrieblich verwendet oder an andere Betriebe weitergegeben werden.
- Werden Ackerkulturen anstelle von Greening-Begrünungen als OVF angebaut, so ist zu beachten: Viele Betriebe haben die Greening-Verpflichtung zumindest teilweise über Zwischenfruchtbegrünungen erfüllt. Durch die Möglichkeit, Sommerungen mit OVF zu codieren, können anstelle der Greening-Begrünung Öpul-Zwischenfruchtbegrünungen beantragt werden, sofern an der Öpul-Begrünungsmaßnahme teilgenommen wird.
- Grünbrachen, die als ökologische Vorrangfläche vorgesehen waren, können umgebrochen und in Produktion genommen werden. Da es sich meist um weniger ertragreiche und kleine Ackerschläge handelt, sollte auch mitberücksichtigt werden, dass ab 2023 eine Stilllegungsverpflichtung von vier Prozent der Ackerfläche (für Betriebe mit mehr als zehn Hektar Ackerfläche) vorgesehen ist. Altbrachen, als solche gelten jene, die seit 2020 durchgehend stillgelegt sind, können 2023 ohne Neueinsaat mit insektenblütigen Mischungspartnern als Biodiversitätsfläche (Notwendigkeit für UBB und Biobetriebe) Berücksichtigung finden.

Keine Ausnahmen

Die heurigen Ausnahmen gelten nur für Greening-Betriebe mit verpflichtender Anlage von ökologischen Vorrangflächen (OVF) und nicht freiwilligen Leistungen im Umweltprogramm Öpul. Für UBB- sowie Biobetriebe und daraus resultierende Verpflichtungen zur Anlage von Biodiversitätsflächen (Code DIV in der Feldstücksliste) gilt die Ausnahme nicht. Auf Biodiversitätsflächen am Acker dürfen nicht Mais oder Soja angebaut werden. Diese dürfen ohnehin zweimal genutzt werden.

Bessere Kinderbetreuung für vitales Land

Vizepräsidentin Maria Pein: Ländlicher Raum hat gleiches Anrecht auf Elementarbildung wie die Stadt

Beim Kinderbetreuungsgipfel der steirischen Sozialpartner und der Jungen Industrie (JI) wurden fünf Eckpfeiler festgelegt, die die steirische Position bei den bundesweiten Verhandlungen zur 15a Vereinbarung untermauern sollen. Diese Handlungsfelder sind:

- Ausbau und verbesserte Rahmenbedingungen für Kinderbetreuungsplätze
- Hohe Qualität in der Elementarbildung & Kinderbetreuung
- Qualitäts- und Quantitätsschub in der Ausbildung
- Zukunftskompetent durch MINT & Sprachbildung
- Planungs- & Finanzierungssicherheit. „Ich werde daraus eine klare steirische Positionierung ableiten, die ich in die laufenden Verhandlungen einbringen kann“, so Landesrätin Juliane Bogner-Strauß. Vizepräsidentin Maria Pein betonte: „Für einen vitalen ländlichen Raum ist der Ausbau der Elementarbildung sehr wichtig. Durch ausreichend gute und zeitlich flexible Angebote können Familien attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen geboten werden. So kann Abwanderung verhindert und Zuzug von Menschen mit oftmals guten Qualifikationen gezielt gefördert werden.“

FOTO FISCHER

Sozialpartner-Spitzen setzen sich für bessere Kinderbetreuung ein.

Gelbrote Drehlichtwarnleuchten bei Traktoren

Nur bei Überbreiten und Überlängen erlaubt, aber nicht Pflicht – diese ist eher selten

Bei landwirtschaftlichen Fahrzeugen kann immer öfter beobachtet werden, dass die gelbrote Drehlichtwarnleuchte, die eigentlich auf konkrete Gefahrensituationen hinweisen sollte, bei jeder Fahrt dauerhaft aktiviert ist. Das mindert aber den Warneffekt, weil durch die Omnipräsenz die Aufmerksamkeit bei typischen Verkehrsteilnehmern nicht mehr erhöht wird. Bei einer echten Gefahrensituation führt dieses Verhalten aber nicht nur zu gravierenden Folgen in Form von Verkehrsunfällen, die falsche Verwendung des Warnlichts hat auch verwaltungsstrafrechtliche Konsequenzen.

Grundsätzlich ist die Anbringung von Warnleuchten mit gelbrotem Licht bewilligungsfrei. Die verwendete gelbrote Drehlichtwarnleuchte muss jedoch den Bestimmungen der ECE-Regelung Nr. 65 entsprechen. Gemäß Kraftfahrgesetz darf eine Warnleuchte nur verwendet werden, wenn das landwirtschaftliche Fahrzeug – allenfalls auch durch eine mitgeführte Maschine oder angebaute Geräte – eine Breite von 2,60 Meter überschreitet oder wenn durch montierte Maschinen und Geräte sich die Fahrzeuglänge um mehr als 2,50 Meter nach vorne oder nach hinten verlängert. Die Verwendung einer Warnleuchte ist jedoch keine Pflicht. Sie kann, muss aber nicht verwendet werden. Selbiges gilt bei Verwendung eines Fahrzeuges zum Abschleppen oder zur Pannenhilfe.

Routengenehmigungen können eine Drehwarnleuchte vorschreiben CLAAS

Drehlicht-Pflicht

Sollte die Verwendung einer Warnleuchte jedoch in einem Bescheid, wie etwa einer Routengenehmigung, vorgeschrieben sein, dann muss diese Auflage eingehalten werden. Im Wintereinsatz sind zwei Warnleuchten zu verwenden, wenn die Breite des Schneeräumgerätes 2,60 Meter übersteigt. Eine Verwendung der Warnleuchte entgegen der obigen Bestimmungen kann mit einer Verwaltungsstrafe in Höhe von bis zu 5.000 Euro belegt werden.

Michael Ahorner

Löffel dich fit und gesund

Wenig essen und dennoch viel für den Körper tun – Suppen sind klassische Fastengerichte, gute Sattmacher und super schnell zuzubereiten.

Jetzt in der Fastenzeit soll in Sachen Ernährung etwas leiser getreten werden? Gut so! Das tut dem Körper und der Seele wohl. Schließlich ist unser Organismus auf längere Essenspausen programmiert. Unser Wohlstand bringt es jedoch mit sich, dass zu jeder Zeit alles auf dem Speisezettel landen kann, wonach der Gusto steht. Für den Körper ist das aber nicht gerade ideal. Auch immer mehr Studien belegen die positiven Auswirkungen von längeren Essenspausen. Im Trend liegt da gerade das so genannte Intervallfasten, bei dem täglich 16 Stunden auf Nahrung verzichtet wird; in den übrigen acht Stunden darf gegessen werden. Auch ein Fasttag pro Woche tut seine Wirkung und lässt sich gut in den Arbeitsalltag integrieren. Aber: Es hilft auch schon, einfach bei jeder Mahlzeit etwas auf die Bremse zu steigen. Suppen gelten als ideale Fastenspeisen. Sie sind schnell zubereitet, man kann sich damit richtig satt löffeln und sie sind gesund. Das vor allem Dank der steirischen Bäuerinnen und Bauern, die eine Fülle an hochwertigen Zutaten für unterschiedlichste Suppen liefern – das reicht von frischen vitaminreichen Frühlingskräutern über Kren, das Penicillin des Gartens, bis zur gesamten Gemüse-Palette rund um Rote Rüben, Kohl oder Spinat. So wird der Körper, auch wenn er fastet, mit jeder Menge wichtiger Nährstoffe versorgt. Also: Löffel dich fit!

Johanna Vucak

Rote Rüben Suppe

Zutaten:
300 g Rote Rüben, 1,2 l klare Gemüsesuppe, 100 g Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, 2 EL Rapsöl, 3 TL Crème fraîche, Salz, Pfeffer, Muskat, frisch geriebener Kren

Zubereitung:
Zwiebel und Knoblauch fein hacken, Rote Rüben würfeln und in Öl andünsten. Mit Suppe aufgießen und die Roten Rüben weichkochen. Crème fraîche, einrühren, würzen und mit frisch geriebenem Kren bestreut servieren.

Erdäpfel-Kohl-Suppe

Zutaten:
1 kg Kohl, 500g Erdäpfel, 1 Zwiebel, 30g Butterschmalz, 1 l Gemüsesuppe, Salz, Pfeffer, Muskat. Einlage: 100g Bergkäse, 50g Butter, 1 Ei, 50 g Mehl, 2 EL Paradeisermark

Zubereitung:
Kohl in Streifen schneiden, Erdäpfel schälen und würfeln, Zwiebel würfeln und im Fett glasig dünsten. Kohl und Erdäpfel dazugeben, andünsten, mit Suppe aufgießen, würzen und etwa 20 Minuten gardünsten.
Einlage: Käse raspeln mit Zutaten mischen, 12 Knödel formen, 8 Minuten in Wasser gar ziehen. Zur Suppe geben, mit Petersilie bestreuen.

Linsensuppe

Zutaten:
200 g Linsen, 80 g Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, 4 Stangen Sellerie, je 1/2 TL gestoßener Anis und Kümmel, 1 Lorbeerblatt, 20 g Butter, 4 EL Naturjoghurt, 2 Äpfel, 2 EL Rapsöl, 1,2 l klare Gemüsesuppe,

Zubereitung:
Linsen 1 Stunde in kaltem Wasser einweichen. Zwiebel, Knoblauch hacken, Stelleriestangen längs halbieren; in Scheiben schneiden. Gemüse und Gewürze in Öl anschwitzen, Linsen dazu, mit Suppe aufgießen, 30 Minuten köcheln. Suppe mit den in Butter angeschwitzten Apfelspalten servieren.

Käse-Knoblauchsuppe

Zutaten:
1l Gemüsesuppe, 600 g Karfiol, 500g Erdäpfel, 200 g Karotten, 2 Zwiebel, 200 g Kräuterschmelzkäse, 4 EL Kräuterfrischkäse, 2 EL gemischte Kräuter, 2 Knoblauchzehen

Zubereitung:
Geputztes, würfelig geschnittenes Gemüse in der Suppe bissfest kochen, Käse unterrühren, gehackten Knoblauch dazu. Hälfte pürieren und mit Rest mischen.

7-Kräuter-Suppe

Zutaten:
7 Hand voll (Wild-)Kräuter – Brennnessel, Brunnenkresse Löwenzahn, Schafgarbe, Spitzwegerich, Löwenzahn, Petersilie, 300 g Erdäpfel, 150 g Zwiebeln, 1/2TL gemahlener Kümmel, Salz, 1 EL Butter, 80ml Schlagobers, 1½ l klare Gemüsesuppe

Zubereitung:
Zwiebel und Erdäpfel schälen, klein würfeln, in Butter anschwitzen. Kümmel dazu, mit Suppe aufgießen, weich kochen. Gehackte Kräuter und geschlagenes Obers dazu mit Stabmixer pürieren, salzen, servieren

Steirer-Bohnensuppe

Zutaten:
150 g getrocknete Käferbohnen, 1 EL Schmalz, 1 Zwiebel, 250g Speck, 1 EL Mehl, 1 EL Paprikapulver, 2 EL Essig, 4 Essiggurken, 1/2 Dose Mais, Salz, Pfeffer, Bohnenkraut, Thymian

Zubereitung:
Käferbohnen über Nacht einweichen, bissfest kochen. Gehackte Zwiebel in Schmalz dünsten, würfeligen Speck dazugeben, glasig werden lassen. Mit Paprikapulver und Mehl stauben, mit Essig ablöschen. Bohnen, fein geschnittene Essiggurken, Mais zugeben. Mit Salz, Pfeffer, Bohnenkraut und Thymian würzen.

BRENNPUNKT

Durch weniger Essen, viel Ballast abwerfen

Judith Lieschnegg-Lichtenegger
Seminarbäuerin

Die Reduktion der Speisenfülle ist, nicht nur in der Fastenzeit, eine Möglichkeit, sich selbst im Innen und Außen zu entlasten. Denn wenn der Darm nicht andauernd mit dem Verdauen des Nahrungsbreies beschäftigt ist, hat er Zeit, sich zu erholen und sich als „Gehirn“ unseres Körpers anderen Aufgaben zu widmen und sich unserer Gesundheit zuzuwenden. Reinigen durch verminderte Zufuhr von Essen führt zu mehr Wohlbefinden und Ruhe. Stress kann reduziert und die eigenen Essgewohnheiten sollten überdacht werden. Suppen, die als Fastensuppe, aber auch zu jeder anderen Jahreszeit gekocht werden können, sind Schmankerl. Dem genussvollen Essen steht also nichts im Wege. Dabei stehen immer regionale und saisonale Lebensmittel im Vordergrund. Im Frühling sind dies alle Sorten von Wintergemüse, frische Kräuter, Kren usw. Auch Wurzelgemüse kann viel für unsere Gesundheit tun. Karotten sind wahre Nährstoffkaiser. Sie schützen Augen, Haut und das Herz-Kreislaufsystem. Pastinaken sind wohltuend für unsere Nerven, für das Herz-Kreislaufsystem und für die Haut. Rote Rüben sind die Blutreiniger unter den Wurzelgemüsesorten, reich an Nährstoffen und ebenfalls stärkend für das Herz-Kreislaufsystem.
Der Sellerie ist mit seiner entwässernden und entzündungshemmenden Wirkung eine Wohltat für den Körper. Wild- und Gartenkräuter sind Vitalstoffbringer und wirken aufgrund ihrer Gerbstoffe reinigend. Die steirische Wunderwurze Kren hat unter anderem eine entzündungshemmende Wirkung. Der Fantasie sind beim Suppenkochen also keine Grenzen gesetzt.
Übrigens: Lassen wir uns durch die Fastenzeit auch wieder dazu verführen, Zeit für uns selbst zu finden, nach innen zu horchen, das laute Außen auszublenden und ein „Gespräch“ mit uns selbst führen.
Eine Mahlzeit auszulassen, ist übrigens nicht nur in der Fastenzeit eine gute Möglichkeit, um Ballast abzuwerfen.

Verleih deinem Leben Würze

Bei der jährlichen Lebensmittel-Aktion der Landjugend dreht sich heuer alles um Kräuter

Mit einem Kindergarten eine Kräuterspirale anlegen, mit Bewohnern von Seniorenheimen ein Hochbeet errichten, Kräuterkisterl pflanzen oder in der Gemeinde einen Wildkräuter-Lehrpfad anlegen – das sind nur einige Anregungen für Landjugendortsgruppen zur heurigen Lebensmittel-Aktion „Der Körper braucht's, die Bäuerin hat's“. Denn was dem Leben am Land Würze verleiht, ist schließlich sehr vielfältig und die Kreativität ist grenzenlos. Und mit dem Anbau von Kräutern und Gewürzen ist noch nicht Schluss mit der Aktion, erklärt Nadine Edlinger vom Landjugendbüro den Plan: „Die Landjugendlichen werden ihre Kräuter ernten, zu einzigartigen Produkten verarbeiten und diese zum Erntedank verteilen.“ Dazu bekommen die Ortsgruppen Verpackungs- und Infomaterial zur Verfügung gestellt.

Kräuterwissen

Und noch etwas ist nötig, damit die Lebensmittelaktion richtig erspriest: Kräuterwissen! Was Kräuter und Gewürze zum Gedeihen brauchen und wie man daraus Teemischungen, Kräutersalze, Seifen, Öle oder Kosmetikprodukte herstellt, lernen die Ortsgruppen bei Seminarbäuerinnen und Kräuterpädagoginnen. Die Landjugend-Bezirke bieten dazu Seminare an. Und weil Wissen für immer ist, wird der heurige Schwerpunkt für viele mehr sein, als ein kurzes Eintauchen in die Vielfalt der Kräuterwelt.

Tat.Ort Jugend

Das Garteln hat für die Ortsgruppen noch ein Zuckerl parat, denn die Aktionen können als Tat.Ort-Jugend-Projekt eingereicht werden und unter allen Teilnehmern wird ein toller Preis, passend für die Ortsgruppe, verlost. Dafür muss das Anmeldeformular vor dem Projektstart ans Landjugendbüro geschickt werden.

Infos und Anmeldeformular *auf stmk.landjugend.at*

JUNG UND FRECH

Heinrich Ertl
Landjugend Agrarreferent
LJ

Die besten Kräuter findet man immer noch im eigenen Garten. Liebstöckel, Schnittlauch, Petersilie, Minze und Dille machen die Speisen erst richtig schmackhaft. Gepaart mit einer Prise Salz, Pfeffer und mit frischem Gemüse geben sie den heimischen Produkten unserer Bäuerinnen und Bauern das gewisse Etwas. Doch allein schmeckt selbst das beste Essen nicht, denn: Familie und Freundschaft sind die besten Gewürze zu allen Speisen. Wie beim Kochen, braucht es manchmal eine herzhafte Prise Humor, eine ehrliche Diskussion, ein wohlwollendes Wort und eine große Portion Empathie. Zu viel davon verdirbt allerdings das Essen. Zu wenig davon macht die Mahlzeit langweilig. Das Essen soll schmecken, es soll gesellig zugehen in der Welt. Denn eigentlich sind das die richtigen Gewürze. Freundschaft und Familie und ein respektvolles Miteinander. Es sind diese Zutaten, die das Leben lebenswert machen.

BAUERNPORTRÄT

Familie Jöchlinger verbindet Tradition und Innovation.

Es gibt nichts Schöneres, als die Arbeit am Hof

Schon seit jeher dreht sich am Hof der Jöchlingers, vulgo Öttl, in St. Michael alles rund ums Rindvieh. Und das hat sich auch nicht geändert, seit Gerhard Jöchlinger mit seiner Frau Karin den Betrieb im Jahr 2019 vom Schwiegervater übernommen hat.
„Wir sind nach wie vor ein traditioneller Milchviehbetrieb und haben aktuell 25 Milchkühe. Dazu betreiben wir auch eine Stiermast und eine Kalbinnen-Nachzucht. Den Sommer verbringen die Kalbinnen übrigens auf unserer Hube“, gibt Karin Jöchlinger Einblick in den Betrieb. Insgesamt stehen am Hof stets um die 60 Stück Vieh. Die Milch wird weitgehend über Schärdinger vermarktet, rund 400 Liter pro Woche hält sich die innovative Bäuerin allerdings zurück. „Ich habe nämlich im Rahmen meiner Direktvermarktungs-Initiativen begonnen, Topfen und Joghurt zu machen. Und das läuft mittlerweile recht gut. Ich verkaufe ab Hof, aber auch über Naturkost- und Reformläden und über das Lagerhaus in St. Michael“, erzählt Karin Jöchlinger von ihrem Engagement in diesem Bereich. Und weil die Konsumenten die Produkte überaus schätzen, plant sie, die Produktion weiter auszubauen: „Dafür wäre allerdings auch der Verarbeitungsraum zu vergrößern. Vor allem aber würde ich das Angebot gerne auch um Käse erweitern. Da muss ich aber erst noch die notwendigen Kurse machen – das will ich allerdings erst dann in Angriff nehmen, wenn die Kinder groß genug sind.“
Jetzt ist die Bäuerin nämlich mit Leib und Seele auch Mama und liebt es, ihre Kinder stets in ihrer Nähe zu haben. Das Mäderl-Quartett, Laura, 9, Viktoria, 5 sowie die Zwillinge Hannah und Sofia, 2, weiß das überaus zu schätzen. Aber auch andere Kinder tummeln sich gerne bei den Jöchlings: „Wir lassen gerne Einblick in unsere Arbeit nehmen. Mir ist es wichtig, dass Kinder wissen, wo die Dinge, die sie essen, herkommen. Und die Kleinen nehmen das mit großer Begeisterung auf.“
Für die „Managerin zwischen Haus und Hof“ und ihren Ehemann bedeutet landwirtschaftliches Arbeiten übrigens vor allem, eine gesunde Balance zwischen Tierwohl, Naturverbundenheit sowie hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit zu finden.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Karin und Gerhard Jöchlinger, vulgo Öttl, Aiching 1, 8770 St. Michael
- *Milchviehwirtschaft, Stiermast und Kalbinnennachzucht*
- *Insgesamt ca. 60 Stück Vieh*
- *Genutzte Gesamtfläche 53 Hektar, davon 13 Hektar Wald*
- *Direktvermarktung von Rohmilch, Topfen und Joghurt*

Dienstleister für die Landwirtschaft

300 Vollversammlungen und ein Blick in die Zukunft: Die Kammer war und ist ein Wegbereiter und Wegbegleiter für die steirische Bauernschaft.

Werner Brugner, Kammerdirektor

Kammer ist verlässlicher Dienstleister für die steirischen Bäuerinnen und Bauern.

In einem kurzen Streifzug durch 300 Vollversammlungen markierte Kammerdirektor Werner Brugner entscheidende Eckpunkte in der Entwicklung der steirischen Landwirtschaft und ihrer Interessenvertretung. Die steirische Kammer war immer schon fortschrittlich und offen: So wurde bereits 1955 – fünf Jahre nach der ersten Vollversammlung nach dem Zweiten Weltkrieg im Dezember 1949 – für die Bäuerinnen der hauswirtschaftliche Beirat eingerichtet. In den 1970er Jahren verstärkte sich aufgrund der Überproduktion der Preisdruck. Damals sprach man von Milchseen und Butterbergen, die Grenzen waren weitgehend geschlossen und Exporte nur mit hohen staatlichen Zuschüssen möglich. „Bereits ab Mitte der 1980er Jahre rückte das Thema Bodenfruchtbarkeit in den Fokus. Dazu erarbeitete die Kammer ein Bodenschutzprogramm, für die Beratung der Betriebe wurde die Bodenbroschüre ´Der Bauer und sein Boden´ erstellt“, betonte der Kammerdirektor.
Ein großer Wendepunkt in der Agrarpolitik war der EU-Beitritt im Jahre 1995, erstmals war die Landwirtschaft offenen Märkten ausgesetzt. Maßgeblich verhandelte die Bauernvertretung richtungsweisende Programme wie das österreichische Umweltprogramm Öpul sowie ein System an Ausgleichszahlungen. Die Kammer bündelte alle Kräfte, um die Bauern bei der Mehrfachantragstellung bestmöglich zu unterstützen. „In den Jahren nach 2000 ging es um den Erhalt der Einheitswerte und der Pauschalierung sowie um die Neuverhandlung der EU-Agrarprogramme“, sagte Brugner. Gleichzeitig waren Bauern und Kammer immer wieder mit Preisschleudereien des Lebensmittelhandels konfrontiert. Die langjährige Forderung nach einer klaren Herkunftskennzeichnung nahm erste Gestalt an – ein Thema, das Bauern und Kammer weiterhin beschäftigen wird.

Auszüge der Vollversammlungsberichte in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen

Im Jahr 2016 hat die Vollversammlung das Zukunftsprojekt 2030 beschlossen, das wegweisend für die Weiterentwicklung der Produktionssparten ist. In dieser Zeit gelang es auch, das Bestbieterprinzip beim Lebensmitteleinkauf von Großküchen gesetzlich zu verankern – ein Türöffner für regionale Lebensmittel in der öffentlichen Versorgung.
Markant für die seit Februar 2021 konstituierte Vollversammlung ist, dass erstmals fünf Fraktionen – Bauernbund, Unabhängiger Bauernverband, SPÖ-Bauern, FPÖ-Bauern und Grüne – in der Vollversammlung vertreten sind.

Dienstleister

„Als verlässlicher Dienstleister für Bäuerinnen und Bauern arbeiten wir heute schon an den Herausforderungen und Megatrends der Zukunft“, betonte der Kammerdirektor. Große Zukunftsthemen sind der Klimawandel und die erneuerbaren Energieträger, die Ressourcenverfügbarkeit samt Bodenverbrauch, die Bodenfruchtbarkeit, die Globalisierung, der technische Wandel, Innovationen und die Digitalisierung.

Leistbar und leistungsstark

Vizepräsidentin Maria Pein tritt für Senkung der Unfallversicherung ein.

Einen breiten Bogen von den Anfängen der Sozialversicherung bis zu den aktuellen Herausforderungen spannte Vizepräsidentin Maria Pein. Als zentrale Anliegen nannte Pein „leistbare Sozialversicherungsbeiträge sowie Leistungsstärke“. Ein Schlüssel für die teils umfangreicheren Leistungen für die Bauern sei es, die nach wie vor getrennten Rechnungskreise von bäuerlicher und gewerblicher Sozialversicherung innerhalb der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) aufrecht zu erhalten. Nach mehreren Entlastungsschritten in den vergangenen vier Jahren bei der Krankenversicherung, dem fiktiven Ausgedinge und Verbesserungen bei den Pensionen sowie der Übernahme eines höheren Pensionsversicherungsbeitrages von hauptberuflich Beschäftigten durch den Bund, kämpft die Spitzenfunktionärin jetzt um eine Verringerung der bäuerlichen Unfallversicherungsbeiträge. Pein: „Eine mögliche Senkung der Unfallversicherungsbeiträge von 1,9 auf 1,4 Prozent entlastet alle Betriebe.“ Die Vizepräsidentin tritt auch für eine „echte Gesundheitsreform, die ihren Namen verdient“, ein. Diese müsse die Gesundheitsversorgung und die Pflege im ländlichen Raum sicherstellen. In diesem Zusammenhang appellierte Pein an die Bundesregierung, rasch zu handeln und dieses Vorhaben, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, auch umzusetzen.
Das jährliche Budget der bäuerlichen Sozialversicherung beträgt 3,7 Milliarden Euro, 78 Prozent davon steuert die öffentliche Hand bei, 28 Prozent leisten die Bauern selbst.

Pein: Zahlreiche Entlastungen in den vergangenen vier Jahren.

Titsche Produk

Klare Ansage bei Jubiläumsvollversammlung: Bauern dürfen nicht auf den gestiegenen Kosten sitzen bleiben. Handel und Verarbeiter sind gefordert.

Klare Worte fand Kammerpräsident Franz Titschenbacher bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer – sie fand zum 300. Mal seit dem Zweiten Weltkrieg statt: „Wer eine sichere Versorgung will, muss auch Produktion ermöglichen“. Und weiter: „Keinesfalls darf die Eigenversorgung mit Lebensmitteln durch unrealistische, praxisferne und gesetzlich bedingte Produktionseinschränkungen gefährdet werden“. Konkret galt seine Kritik dem Bau- und Raumordnungsgesetz sowie produktionseinschränkenden Vorhaben der EU-Kommission. Auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer unterstrich die Wichtigkeit einer sicheren Lebensmittelversorgung durch die heimischen Bauern und die Notwendigkeit von kostendeckenden Preisen (*rechts*).

Erhöhte Kosten abgelten

In aller Deutlichkeit ging der Kammerpräsident auch auf die Teuerungswelle ein – die Bauern leiden durch die Preisexplosion bei Betriebsmitteln und Energie unter einem noch nie dagewesenen Kostendruck. Die Düngemittel sind innerhalb nur eines Jahres um 200 Prozent, Futter um 66 Prozent, Diesel um 56 Prozent und Eiweißfutter um 45 Prozent teurer geworden. Titschenbacher: „Die Bauern dürfen auf den gestiegenen Kosten nicht sitzen bleiben, vielmehr müssen diese auf die Erzeugerpreise umgelegt werden. Der Handel und die Lebensmittelverarbeiter sind gefordert.“
Landesrat Johann Seitinger, der zeitgleich mit den führenden Köpfen des Lebensmittelhandels über die Kostenexplosion in

Beratungen bei der 300. Kammervollversammlung: Landesrat Johann Seitinger überbrachte Videobotschaft.

DANNER

nbacher-Appell: tion ermöglichen!

Franz Titschenbacher, Landwirtschaftskammer-Präsident

Eigenversorgung nicht durch unrealistische, praxisferne und gesetzliche Einschränkungen gefährden!

der Landwirtschaft Gespräche führte, überbrachte eine Videobotschaft.

Ausnahmezeit

Nicht zuletzt aufgrund der dramatischen Kostensteigerungen sprach er von einer Ausnahmezeit, in der sich die Landwirtschaft befinde und betonte unmissverständlich: „Auch freie Märkte brauchen Regeln“. Und er betonte: „Die Bauern haben keine Nebenrolle in der Gesellschaft. Vier Prozent an Bauern ernähren 96 Prozent der Bevölkerung.“ In aller Entschlossenheit forderte er einen fairen Anteil in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette ein.

Zugang zu Wasser

Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sind massiv von den Folgen der Klimakrise wie Trockenheit oder Frost betroffen, leisten aber einen erheblichen Beitrag, um den Klimawandel zu bremsen.
Die Landwirtschaftskammer unterstützt und begleitet die Bäuerinnen und Bauern aktiv beim Humusaufbau mit neuen Erkenntnissen rund um eine klimafitte Acker-, Grünland- und Forstwirtschaft sowie mit neuen Produktionstechniken, um die Schäden so gering wie möglich zu halten. „Zur Ernährungssicherung verlangen wir auch eine prioritäre Behandlung der Landwirtschaft beim Zugang zu Wasser“, forderte Präsident Franz Titschenbacher.

Lob aus Brüssel

Neben Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer war auch EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, die zuvor auch Landes- und Bezirkskammerrätin war, Ehrengast bei der Jubiläumsvollversammlung. Eine gesetzliche Interessensvertretung sei in der Durchsetzung der bäuerlichen Anliegen nicht hoch genug einzuschätzen, betonte sie. EU-Abgeordnete anderer Länder würden Einrichtungen wie die steirische Kammer vermissen, so Schmiedtbauer.

Kostendeckende Preise

Landeshauptmann: Bauern sichern die Lebensmittelversorgung!

„Wir brauchen eine sichere Lebensmittelversorgung in unserem Land und die Bauern brauchen kostendeckende Preise“, betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer als Festredner bei der Jubiläumsvollversammlung. Mit Präsident Franz Titschenbacher, Agrarlandesrat Hans Seitinger und Vizepräsidentin Maria Pein, die sich für den Wert der Lebensmittel stark machen, sei er in ständigem Austausch, sagte der Landeshauptmann. Er begrüßte auch, dass sich die Kammer für korrekte Herkunftskennzeichnungen bei Lebensmitteln stark mache. Dezidiert sprach er Falschdeklarationen von Frühkartoffeln aus Ägypten an, die in Wirklichkeit Herbstsorten waren. Der Landeshauptmann in Richtung Landeskammerrat Markus Hillebrand, der dazu eine große öffentliche Debatte entfachte: „Das darf man sich von den großen Ketten nicht gefallen lassen.“ Eine gute Ausbildung der bäuerlichen Jugend sei ein entscheidender Grundstein für eine zukunftsorientierte Ausrichtung und Weiterentwicklung der Höfe, betonte der Landeshauptmann.

Schützenhöfer: Eine gute Ausbildung der Jugend ist Grundstein für die Zukunft der Höfe.

DANNER

Große zu lösende Herausforderungen

Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist aktuell mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, die im Sinne einer sicheren Versorgung zu lösen sind. Ein kurzer Aufriss dazu von unseren Experten:

Tiere

Tierzuchtchef Jauschnegg: Produktion nicht verlieren!

LK STMK

Produktion ermöglichen statt behindern. Die tierhaltenden Betriebe haben sich mit Wachstum und Effizienzsteigerung der Globalisierung und der Marktmacht des Handels gestellt. Allerdings zum Preis des Strukturwandels. Kritisch äußerte sich Jauschnegg über die ständigen Verschärfungen bei den Standards, insbesondere bei den Tierhaltungsstandards: „Sie bedeuten für die Bauern erhebliche Mehrkosten, während bei den Konsumenten die ‚Geiz-ist-geil-Mentalität‘ überwiegt. Das passt nicht zusammen.“ Sorge bereitet dem Tierzuchtchef auch, dass die Steiermark, verglichen mit anderen Bundesländern, an Produktion verliert. Große Probleme bereitet das Bau- und Raumordnungsgesetz, weil zugezogene angrenzende Nachbarn wegen Geruchsbelästigung gegen den Betrieb vorgehen können. Jauschnegg: „So gefährden wir unsere Eigenversorgung. Wir müssen Produktion ermöglich statt behindern.“

Pflanzen

Bernsteiner: Erträge trotz Klimwandel sichern.

LK STMK

Herausforderung Klimawandel. Über die vielfältigen Leistungen der Abteilung Pflanzenbau berichtete Experte Albert Bernsteiner. Laut Klimaaufzeichnungen ist in der Steiermark die Durchschnittstemperatur in den beiden vergangenen Jahrzehnten bereits um 1,5 Grad Celsius gestiegen. Um die Folgen des Klimawandels abzumildern, setzt die Abteilung Pflanzen gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern auf klimafitte Acker- und Grünlandwirtschaft. Dazu machen die Experten auch zahlreiche Versuche an verschiedenen Standorten, deren Ergebnisse für die Beratung der Bauern und für die Ertragssicherung ausschlaggebend sind. Die Wissensweitergabe an die Bäuerinnen und Bauern erfolgt ständig bei Vorträgen, Feldtagen oder Flurbegehungen. Zukunftsweisend seien der Humusaufbau, die Leistungen der Wasserschutzbauern sowie die verstärkte Eiweißgewinnung vom Grünland.

Forst

Zwettler: Bewirtschafteter Wald ist Klimaheld.

LK STMK

Aus der Klimakrise herausbauen. Welche Bäume sollen heute gepflanzt werden, um den Wald für die nächsten 100 Jahre klimafit zu halten? Um diese zentrale Frage dreht sich alles bei der dynamischen Waldtypisierung. Das digitale Beratungswerkzeug, das nun für die gesamte Steiermark vorliegt, unterstützt Waldbewirtschafter, diesbezügliche Entscheidungen mit Weitblick zu treffen. Um den Klimawandel zu bremsen, sei es Gebot der Stunde, dass man sich durch eine Holzbauoffensive aus der Klimakrise herausbaut. Der rasche Ausstieg aus den fossilen, hin zu erneuerbaren Rohstoffen sei dafür die Voraussetzung. Für die Steiermark weist die Österreichische Waldinventur dringende Nutzungsempfehlungen über unglaubliche 70 Millionen Festmeter aus. Man kämpfe in Brüssel gegen Bewirtschaftungseinschränkungen und eine Außernutzung-Stellung von Wäldern.

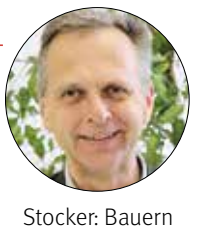
Bildung und Bäuerinnen

Muster: Bäuerinnen bauen Brücken zu den Konsumenten.

BARBARA MAJCAN

Hybrides Lernen. Durch die Corona-Pandemie kam es zu einem Schub beim Online-Lernen. „ Die digitale Weiterbildung hat sich etabliert und das Interesse daran steigt weiterhin“, betonte Andrea Muster, Leiterin des Referates Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten. Die aktuellen Weiterbildungsangebote von Kammer und Ländlichem Fortbildungsinstitut werden daher in einer bunten Mischung aus Präsenz- und Onlineveranstaltungen durchgeführt. Muster ging auch auf die zahlreichen Aktivitäten der Bäuerinnen als Brückenbauerinnen zu den Konsumenten ein. So gestalten auch heuer wieder die Bäuerinnen am Welternährungstag Unterrichtseinheiten in Volksschulen und erreichen österreichweit etwa 30.000 Taferlklassler. Um der Bevölkerung reinen Wein einzuschenken, wo die Lebensmittel tatsächlich herkommen, werden auch heuer wieder Store-Checks durchgeführt.

Betriebswirtschaft



Stocker: Bauern brauchen kostendeckende Preise.

LK STMK

Kostendeckende Preise. Der Produktionswert der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung beläuft sich in der Steiermark auf knapp zwei Milliarden Euro, wodurch etwa 85.000 Arbeitsplätze gesichert werden. Die Einkommenssituation, so Fritz Stocker, Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft, sei schwierig. Im Schnitt betrage diese 7,5 Euro pro Stunde nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge. Konkret setzt sich der Stundenlohn mit 4,85 Euro aus Prämien und 2,65 Euro aus der Produktion zusammen. Potenzial hätten zusätzliche Standbeine wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder Green Care. Um sich in der Urproduktion gut weiterzuentwickeln, müssen die Betriebe die Möglichkeit haben, zu produzieren. Entscheidend seien kostendeckende Preise und gesicherte angepasste Ausgleichszahlungen. „Trends müssen erkannt und es muss rechtzeitig gehandelt werden. Dabei unterstützt die Kammer“, so Stocker.

Sichere Versorgung mit Familienbetrieben

Fraktionsprecher Andreas Lackner von den Grünen fordert vom Lebensmittelhandel höhere Preise für die Bauern ein

Welche Bedeutung hat die Ernährungssouveränität für die Grünen?
ANDREAS LACKNER: Wer Ernährungssicherheit will, der braucht die bäuerliche Landwirtschaft. Kleinere bäuerliche Familienbetriebe sind flexibler und krisensicher – ganz im Gegensatz zu marktbeherrschenden Produktionen, die wirklich krisenanfällig sind.

Welchen Beitrag leisten die Grünen für eine sichere Versorgung?
In der Agrarpolitik ist unsere Handschrift zur Unterstützung der kleineren Familienbetriebe gut erkennbar. Wir haben eine Entlastung bei den Krankenversicherungsbeiträgen sowie zweimalig beim fiktiven Ausgedinge eingeleitet. In der gemeinsamen EU-Agrarpolitik werden künftig durch uns die ersten 20 Hektar besser unterstützt. Zu lösen ist bei der Sozialversicherung jedoch auch, dass die kleineren Betriebe nicht mehr so viel zahlen. Der Staatsanteil bei den Pensionen sollte unbedingt erhöht werden, weil die Betriebe weniger werden und die Aktiven die Pensionen nicht mehr stemmen können. Luft nach oben gibt es auch bei der öffentlichen Beschaffung im Bereich der Direktvermarktung.

Was meinen Sie damit konkret?
Bei der Umsetzung des Bestbieterprinzips beim Einkauf von Lebensmitteln durch öffentliche Einrichtungen wie Großküchen, Kantinen oder Mensen braucht es klare Herkunftsregeln und Kontrollen. Nur dann ist es möglich, dass die Herkunft der Lebensmittel auch korrekt angegeben wird. Lediglich heimischer Anbieter zu sein, das ist zuwenig, um auch den Verkauf von heimischen Lebensmitteln zu garantieren!

Welchen Hebel sehen Sie bei den gestiegenen Treibstoffkosten?

Andreas Lackner (l.) und Fraktionskollege Heribert Purkarthofer von den Grünen

Es muss eine Entlastung geben. Allerdings bin ich gegen das Gießkannenprinzip in Form einer Mineralölsteuer- oder Mehrwertsteuersenkung. Denn Profiteure sind dann nur die Mineralölkonzerne, die die Preise einfach hoch halten. Für eine Rückvergütung der Mineralölsteuer direkt an die Bauern bin ich zu haben. Auch die Biomasse zur Herstellung von Wärme, Strom und grünem Gas wird künftig für die Bauern sehr wichtig werden. Denn in der Energieversorgung der Zukunft werden wetterunabhängige Energiequellen eine wichtige Rolle spielen. Es bahnt sich ein Kampf ums Holz an.

Faire Preise sind der Schlüssel für die Zukunft, sagten Sie bei der Vollversammlung.
Dringendste Aufgabe der Agrarpolitik ist es, höhere Preise zu erzielen. Der Druck auf den Handel ist zu erhöhen, damit er höhere Preise bezahlt. Es kann nicht sein, dass sich der Handel eine goldene Nase verdient und uns nichts abgibt.

Schlupfloch für Problemwölfe finden

Fraktionssprecher Albert Royer von den FPÖ-Bauern plädiert für die Wiedereinführung des Agrardiesels

Bei der Jubiläumsvollversammlung haben Sie die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer außerordentlich gelobt.
ALBERT ROYER: Ja, wir Freiheitliche sind grundsätzlich eine sehr kritische Fraktion. Unsere Kritik gilt ausdrücklich nicht den Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer. Denn mit den Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir außergewöhnlich zufrieden. Unsere Kritik richtet sich immer an die politischen Entscheidungsträger. Deshalb sollten sich auch die Mitarbeiter nicht betroffen fühlen.

Die Eigenversorgung und die explodierenden Preise waren zwei wichtige Themen beim Bauernparlament. Wie stehen die FPÖ-Bauern dazu?
Es gibt nur dann produzierende Bäuerinnen und Bauern, wenn sie über ihr Einkommen auch das Auslangen finden, ansonsten droht die Gefahr, dass die Höfe in Schieflage kommen. Wenn die Produktionskosten wie jetzt über Gebühr steigen und wenn es zu keinem Preisausgleich kommt, dann ist auch die Ernährungssicherheit bedroht.

Was können die FPÖ-Bauern tun, damit eine derartige Schieflage vermieden werden kann?
Der Agrardiesel ist ein Gebot der Stunde. Wir haben diesbezüglich im Landtag bereits die Forderung zur Wiedereinführung des Agrardiesels – nach dem Modell wie wir ihn bis 2012 hatten – eingebracht. Weil aber die Landesregierung dafür nicht zuständig ist, muss sie diese Forderung an die Bundesregierung weiterleiten. Wir Freiheitlichen erwarten uns, dass unsere Forderung im Landtag nicht schubladisiert, sondern darüber auch zeitnah abgestimmt wird.

Sie beschäftigen sich schon länger mit der Wolfproblematik, die mit der Almsaison wieder virulent wird. Wie schaut ihre Stoßrichtung aus?
Schon vor einiger Zeit haben wir im Landtag einen Antrag zur Entnahme von Problemwölfen eingebracht. Auch hier erwarten wir Freiheitlichen, dass der Landtag darüber abstimmt und die Wolfproblematik endlich positiv erledigt. Natürlich muss da auch der Bund mitspielen. Für uns steht fest: Es muss bei den europarechtlichen Bestimmungen zur Entnahme von Problemwölfen einfach ein Schlupfloch im Sinne einer praxistauglichen Lösung gefunden werden.

Wilfried Etschmeyer (l.) und Albert Royer (r.) repräsentieren die FPÖ-Bauern DANNER

Kritisch stehen Sie dem zu beschließenden Bau- und Raumordnungsgesetz gegenüber.
Laut unseren Informationen kommt es zu keiner Verbesserung für landwirtschaftliche Bauwerber. Es wird wahrscheinlich nur um Einkaufszentren und um die Baugrundnutzung gehen. Daher wird die FPÖ-Fraktion im Landtag dagegenstimmen.

Mehr Augenmerk auf Familienbetriebe

Johann Ilsinger, Fraktionssprecher des Unabhängigen Bauernverbandes, fordert höhere Ausgleichszahlungen ein

Bei der Jubiläumsvollversammlung sagten Sie, dass uns die Ernährungssicherung etwas wert sein müsse. Was ist sie Ihnen wert?
JOHANN ILSINGER: Die Krise führt uns deutlich vor Augen, wie wichtig die Ernährungssouveränität ist. Wir müssen davon wegkommen, dass die Landwirtschaft nur für die schöne Landschaft, für den Tourismus und die Freizeitnutzer da ist. Wir sehen jetzt, dass eine eigene Landwirtschaft für eine ausreichende Lebensmittelversorgung notwendig ist. Und: Dass Lebensmittel aus der Region klimafreundlich hergestellt werden, weil sie nicht tausende Kilometer transportiert und so bäuerliche Betriebe erhalten werden. Wir brauchen aber unbedingt kostendeckende Preise und wir müssen in der Lage sein, die gestiegenen Kosten auch auf die Erzeugerpreise umzulegen.

Welchen Beitrag können Sie als Unabhängiger Bauernverband leisten?
Die Brutalität ist, dass der Lebensmittelhandel die gestiegenen Kosten, die die Bauern haben, nicht abgelten will. Bei den Energiekosten ist der Bund gefordert, die Steuern auf die Energiekosten zu senken. Es ist notwendig, dass die Mineralölsteuer und die Umsatzsteuer auf Treibstoffe gesenkt werden. Und zwar so, dass weder die Wirtschaft, die Landwirtschaft noch die Bevölkerung in Schwierigkeiten kommen. Besonders beunruhigt mich, dass teils Banken bereits bei Betriebsmittelkrediten eine Grundbucheintragung verlangen.

Sie verlangen von der Europäischen Union eine Rückabwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023.
Die künftigen EU-Agrarprogramme, wie sie jetzt in Brüssel eingereicht sind, sind keine wirkliche Hilfe für die Betriebe. Die Unterstützungen sind nicht einkommenswirksam und die Abgeltungen sind zu wenig. Außerdem versickert viel Geld in der Bürokratie. Es muss mehr Geld bei den Bauern direkt ankommen. Anstatt der vielen Maßnahmen, die für die Bauern viel Aufwand bedeuten, sollte das Geld direkt zu den Höfen kommen.

Johann Herbst (l.) und Johann Ilsinger vom Unabhängigen Bauernverband DANNER

Wie schätzen Sie es ein: Wird es zu einem Aufschnüren kommen?
Der EU ist offenbar nicht bewusst, dass die Kleinbetriebe und bäuerlichen Familienbetriebe krisensicher sind und die Versorgung sichern. Es gehört einfach mehr Augenmerk auf unsere kleineren Betriebe gelegt, sie müssen dementsprechend unterstützt werden.

Generell blicken Sie aber positiv in die Zukunft?
Jede Krise und Auseinandersetzung hat irgendwann ihr Ende. Durch die Krise gewinnen die Familienbetriebe an Bedeutung, ein sofortiges Entlastungspaket ist notwendig. Darin sehe ich in Zukunft eine Chance für die Familienbetriebe.

Hausverstand statt Reißbrett-Politik

Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof fordert ein rasches Entlastungspaket für die Landwirtschaft

Die Bauern haben mit einer noch nie dagewesenen Kostenexplosion zu kämpfen. Wie kann möglichst rasch geholfen werden?
MATTHIAS BISCHOF: Wir Bauern decken täglich den Tisch der Bevölkerung. Es kann nicht sein, dass die bäuerlichen Betriebe permanent in Vorleistung gehen. Die Bauern sind existenziell am Anschlag, sie brauchen jetzt spürbare Entlastungen.
Daher fordern wir:
- Erstens: Dass die gestiegenen Produktionskosten auf die Erzeugerpreise umgelegt werden. Hier sind Lebensmittelhandel und Lebensmittelverarbeiter gefordert.
- Zweitens einen Ernährungs-Souveränitäts-Hunderter vom Bund zur Sicherstellung der Versorgung. Konkret sollen 100 Euro pro Hektar zur Abmilderung der Kostenexplosion bereitgestellt werden.
- Drittens: Die maximale Rückerstattung der Mineralölsteuer auf Agrardiesel.

Bei der politischen Umsetzung erwarte ich mir, dass alle Fraktionen an einem Strang ziehen.

Besondere Sorgen bereiten auch gesetzliche Hemmnisse, die die Ernährungssouveränität in Frage stellen.
Noch immer steht das Bau- und Raumordnungsgesetz aus. Zwei Drittel der Bauvorhaben können nicht umgesetzt werden, weil es kein neues praxistaugliches Bau- und Raumordnungsgesetz gibt. Für den Bauernbund sind im neuen Gesetz einheitliche Geruchsberechnungen unabdingbar. Alles andere lehnen wir strikt ab. Zweierlei Maß bei der Geruchsberechnung ist nicht nur unlogisch, sondern bedroht auch die sichere Versorgung. Durch die Ungerechtigkeiten beim bestehenden Bau- und Raumordnungsgesetz verlieren wir in der Steiermark im Vergleich zu anderen Bundesländern kontinuierlich an Produktion.

Bauernbund-Fraktionssprecher Johann Bischof (l.) und Herbert Lebitsch (r.) DANNER

Produktionseinschränkungen drohen auch durch den Green Deal. Was wird dagegen unternommen?
Wir sind hier gut mit unserer EU-Abgeordneten Simone Schmiedtbauer abgestimmt. Durch die von der EU geplanten massiven Einschränkungen beim Dünger, Pflanzenschutz und bei Antibiotika wird es zu einem erheblichen Produktionsrückgang kommen. Dadurch steht eine sichere Lebensmittelversorgung auf dem Spiel. Wir kämpfen mit geballter Kraft für eine Neubeurteilung beim Green Deal, wobei Österreich ohnehin mit der ökosozialen Marktwirtschaft eine EU-weite Vorreiterrolle hat.

Ähnliche Sorgen bereitet die EU-Waldstrategie.
Klar ist: Wir müssen von der unrealistischen EU-Reißbrett-Politik wegkommen und bäuerlichen Hausverstand walten lassen. Wir leisten auf allen politischen Ebenen Überzeugungsarbeit, um diese Vorhaben, die den Klimawandel anheizen, stark einzubremsen.

Preisobergrenzen sind notwendig

Andreas Mekis von den SPÖ-Bauern verlangt höhere Produzentenpreise und ein Aussetzen der CO_2-Bepreisung

Der russische Angriffskrieg verdeutlich einmal mehr, wie wichtig eine sichere Versorgung ist.
ANDREAS MEKIS: Durch die Pandemie und den fürchterlichen von Russland angezettelten Krieg in der Ukraine hat die Bevölkerung endlich begriffen, wie wichtig die heimische Versorgung mit Lebensmitteln ist. Deshalb begrüßen wir SPÖ-Bauern auch sehr, dass heuer auf ökologischen Vorrangflächen angebaut werden darf. Wertvolle Nutzflächen dürfen nicht einfach „liegengelassen“ werden. Das kommt auch den kleineren Betrieben zugute. Vor allem sie und deren Vorfahren haben sich sehr bemüht, Flächen beispielsweise durch Drainagieren für die Produktion zu schaffen. Es ist zu schade, wenn solche und ähnliche Flächen nicht genutzt werden können.

Große Sorgen bereiten aber die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten.
Es ist unbedingt notwendig, dass die Bäuerinnen und Bauern für die produzierten Produkte mehr kriegen. Gleichzeitig will aber der Lebensmittelhandel nicht mehr bezahlen. Es braucht eine enorme Kraftanstrengung, um aus diesem Dilemma herauszukommen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie da?
Ich hoffe, dass die Bundesregierung entsprechende Wege ebnet. Beim Treibstoff und bei der Energie brauchen die Bauern und die Bevölkerung unbedingt Preisobergrenzen. Es ist in dieser Krise untragbar, dass Treibstoffe zu 70 Prozent mit Steuern belastet sind. Daher brauchen wir jetzt ein wirklich schwerwiegendes steuerliches Entlastungspaket, das die Bäuerinnen und Bauern, aber auch die Konsumenten tatsächlich spüren.

Wie stellen Sie sich diese Preisobergrenzen konkret vor?
Eine Regulierungsbehörde müsste diesbezüglich festlegen, was der maximale Preis sein darf. Außerdem sollten die Spekulationen mit Lebensmitteln und Grundversorgungsmitteln überhaupt verboten werden. Das Spekulieren an der Getreidebörse ist sehr unanständig, weil alles auf dem Rücken der Bauern ausgetragen wird. Letztlich profitieren nur die Spekulanten. Italien und Slowenien haben bereits befristet Obergrenzen bei den Treibstoffen eingeführt. Das zeigt ja, dass es auch bei uns in Österreich gehen müsste.

Josef Moosbrugger (l.) und Andreas Mekis (r.) von den SPÖ-Bauern DANNER

Wie stehen Sie zur kommenden CO_2-Bepreisung im Rahmen der ökologischen Steuerreform, wozu es ja einen Ausgleich gibt?
Aufgrund der aktuellen Entwicklungen sollte die CO_2-Bepreisung ausgesetzt beziehungsweise verschoben werden. Und zwar solange, bis sich die hohen Energiepreise wieder auf ein niedrigeres Niveau eingependelt haben. Das ist aus meiner Sicht ein logischer und wichtiger Entlastungsschritt.

Anmelden: Kartierung Naturschutzflächen

Frist für Verlängerung endet mit 30. April

Die Teilnahme an der Öpul Naturschutzmaßnahme setzt eine Flächenkartierung voraus. Dabei werden die Bewirtschaftungsauflagen, wie etwa Mähtermin oder Düngebeschränkungen besprochen und festgelegt, woraus sich auch die Prämienhöhe ableitet. Betriebe, die 2021 an der Öpul Naturschutzmaßnahme teilgenommen haben (Codierung „WF“ in Feldstücksliste), wurden Ende 2021 von der Naturschutzbehörde (Abteilung 13 des Landes) angeschrieben und ein Formular für die Flächenkartierung 2022 als Voraussetzung für die Teilnahme an Öpul Naturschutz ab 2023 übermittelt. Viele haben die Kartierungsanmeldung noch nicht an die Naturschutzbehörde zurückgesendet. Die Frist dafür endet mit 30. April.

Alle Betriebe, die derzeit nicht an Öpul Naturschutz teilnehmen, ab 2023 aber Flächen in diese Maßnahme einbringen wollen, sollen ihre Anmeldung umgehend erledigen *(Link unten)*. Für die Naturschutzmaßnahme „ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW)“ ist eine zusätzliche Anmeldung nötig *(Link unten)*.

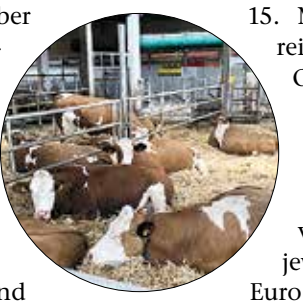
Formular *Naturschutz-Kartierung: https://bit.ly/naschu-kartierung*

EBW-Anmeldung: *www.ebw-oe-pul.at*

Tierfreundliche Bauten gesucht

Bis 15. Mai werden wieder Projekte gesucht

Jedes Jahr sucht die Tierschutzombudsstelle des Landes Steiermark die tierfreundlichsten Ställe. Die prämierten Gebäude sollen Vorbild für andere Tierhalter sein, aber auch der Öffentlichkeit zeigen, was den steirischen Bäuerinnen und Bauern Tierwohl wert ist. Denn ein hoher Tierwohlstandard kostet mehr und ein Stall muss wirtschaftlich rentabel sein.



Dass die steirischen Tierhalter immer wieder tolle Lösungen finden, um diese Balance zu schaffen, beweisen die 49 Preisträger, die seit 2010 ausgezeichnet wurden. Alle steirischen Bauprojekte aller Nutztierkategorien können bis 15. Mai 2022 eingereicht werden. Das Objekt muss bis 31. März 2022 fertig gestellt und in Betrieb sein. Eine Jury prämiert vier Betriebe, die jeweils mit 1.500 Euro Preisgeld ausgezeichnet werden. Das beste Tierfoto wird mit 300 Euro belohnt.

Ausschreibung *auf www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at*

TERMINE

Online-Energietag. 1. April, 9 bis 12 Uhr. Alles rund um Energiegemeinschaften, Stromspeicher und Praxiserfahrungen. Anmeldung unter energie@lk-stmk.at

Landjugend. Anmeldung im Landjugendbüro
- 2. bis 3. April: 4x4 Bezirksentscheide
- 9. April: Weihfleischdeckerl, Steiermarkhof, Graz
- 9. April: Spotlight Cybercrime, Graz und online
- 23. April: Forst-Entscheid, Grottenhof, Leibnitz

FAST Pichl. Anmeldung auf www.fastpichl.at
- 4. bis 7. April: Frauenpower in der Forstwirtschaft
- 4. bis 8. April: Ausbildung zum Forstschutzorgan
- 8. bis 9. April: Traditioneller Holzbogenbau
- 19. bis 21. April: Holzschindelkurs
- 19. bis 22. April: ZLG Waldpädagogik für Einsteiger
- 22. bis 23. April: Motorsägenkurs für Brennholz
- 25. bis 28. April: ZLG Waldpädagogik für Einsteiger
- 28. bis 29. April: Statik von Bäumen beurteilen
- 29. bis 30. April: Der traditionelle Holzzaun

Arbeitgeberzusammenschlüsse. LFI live Talk (online, kostenlos) am 5. April, 20.15 Uhr über neue Beschäftigungsformen in der Landwirtschaft. Arbeitgeberzusammenschlüsse sind erst seit Juli 2021 gesetzlich geregelt. Anmeldung: stmk.lfi.at

Mobile Schlachtung am Heimbetrieb. Webinar am 19. April, 13 Uhr. Anmeldung: stmk.lfi.at oder 0316/8050-1305

SPRECHTAGE IM APRIL

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247.
LI: Mo. 11.4.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 4.4.; SO, FB: Do. 21.4.; HB-FF, HB: Mo. 25.4.

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel.: 0316/8050-1256.
DL: Mo. 4.4., bitte in BK DL voranmelden, HB-FF, HB: Do. 21.4.; LI: Mo. 11.4.; Murtal, Judenburg: Mi. 13.4., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mi. 20.4., bitte in BK Ober-Stmk voranmelden; SO, FB: Mi. 6.4.; VO: Mi. 6.4., bitte in BK VO voranmelden; WZ: Mi. 27.4.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1427.
LI: Mo. 11.4.; WZ: Mo. 4.4.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murtal: Di. 5.4., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 26.4., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322.

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403. Bezirk LI: DI Emanuel Huber, 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

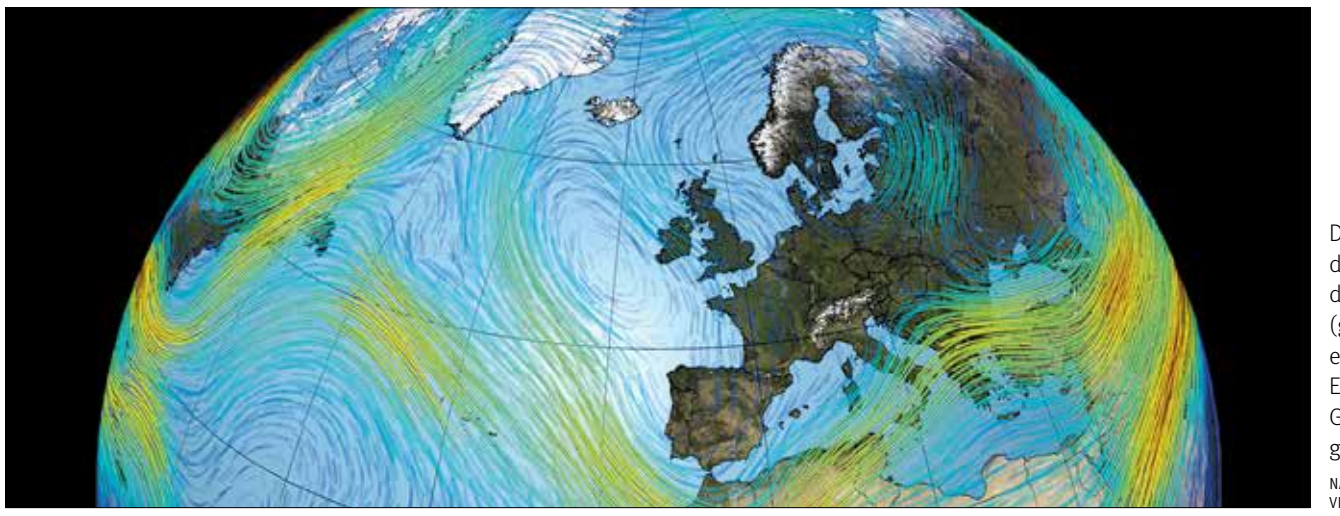
FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 21.4., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 7.4., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 8.4., 22.4., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 11.4., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 12.4., WK, Di. 26.4., 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 28.4., WK, Do. 14.4., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 21.4., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 13.4., 27.4., WK, Mi. 6.4., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 4.4., 8 bis 13 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 25.4., 8.15 bis 11 Uhr | Gröbming: WK, Do. 7.4., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 7.4., 21.4., WK, Fr. 15.4., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 27.4., WK, Mi. 13.4., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 26.4., 8.30 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 15.4., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 20.4., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 5.4., 19.4., WK, Di. 12.4., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 5.4., 19.4., 8.30 bis 13 Uhr | LI: WK, Mi. 6.4., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 26.4., 9 bis 12 Uhr | MU: WK, Do. 28.4., BK, Do. 14.4., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 22.4., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 14.4., 28.4., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 13.4., 27.4., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 8.4., 8.30 bis 13 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 20.4., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 11.4., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 4.4., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 25.4., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: WK, Mo. 25.4.; BK, Mo. 11.4., 8 bis 13 Uhr.

WK = Wirtschaftskammer
RH = Rathaus,
GA = Gemeindeamt



Der Klimawandel schwächt den Jetstream (gelb/rot), der einen wichtigen Einfluss auf Großwetterlagen hat.
NASA'S SCIENTIFIC VISUALIZATION STUDIO

Warmer Nordatlantik sorgte für stabiles Hoch in Europa

Wir sprachen mit Klimaforscher Klaus Haslinger über die Trockenheit und das Wetter der Zukunft.

Dr. Klaus Haslinger, Klimaforscher der ZAMG

Die Sommerniederschläge streuen mehr. Trockene und feuchte Phasen werden extremer.

Wie viel Regen kommt jetzt?
Bis Sonntag sind zehn bis 20 Millimeter Niederschlag in den Prognosen drinnen. Und die nächste Woche beginnt kühl und feucht.

Was hat zu dieser langen Trockenheit geführt?
In den letzten Jahren haben wir häufig eine Trockenheit im März und April beobachtet. Der Grund ist ein wärmerer Nordatlantik vor der Ostküste der USA, der in Europa für ein stabiles Hochdruckgebiet sorgt, das feuchte Luft abblockt. In den 1940er-Jahren gab es eine ähnliche Situation. Es gibt eine natürliche, sich über Jahrzehnte erstreckende Schwankung der Wassertemperaturen im Nordatlantik. Der Klimawandel begünstigt diese Situation – in welchem Ausmaß, ist aber nicht klar.

Muss man in den nächsten Jahren wieder mit so einer Frühjahrstrockenheit rechnen?
Die Möglichkeit gibt es, dass es wieder so sein wird. Es gibt aber erste Hinweise, dass die jahrzehntelange Schwankung der Wassertemperaturen im Nordatlantik den Höhepunkt erreicht hat. Dann könnte sich das wieder ändern.

Wird es diesen Sommer so trocken weitergehen?
Wenn Atlantik-Tiefs Feuchtigkeit bringen, kann der Sommer auch regnerisch werden. Meine Forschung zeigt aber auch klar, dass fehlende Bodenfeuchte im Frühjahr lokale Schauer und Gewitter deutlich seltener machen, wenn diese Atlantik-Tiefs ausbleiben.

Was hat es mit den Jetstreams auf sich, die im Vorjahr das Wetter durcheinander brachten?
Diese Starkwindbänder in großer Höhe sind in den letzten Jahren etwas schwächer geworden und im Sommer bleiben sie länger an einer Stelle. Das bedeutet, dass Großwetterlagen lange bestehen bleiben. Modelle zeigen, dass dies künftig zunimmt und in ferner Zukunft auch die Zugrouten der Tiefdruckgebiete ändert.

Auch wenn wir die Klimaziele erreichen, so wie früher wird es aber nicht mehr sein, oder?
Nein. Der Temperaturanstieg ist unumkehrbar. Das heißt aber nicht automatisch, dass die Sommer heiß und trocken werden – man darf diese jahrzehntelangen Schwankungen, die es nicht nur im Nordatlantik gibt, nicht unterschätzen. Der Klimawandel sorgt generell für die Zunahme der Vegetationszeit, für Hitzetage und Starkniederschläge. Seit den 50er-Jahren haben die Tage mit moderatem Niederschlag abgenommen. Mehr Regen fällt in immer kürzerer Zeit. Die Sommerniederschläge streuen mehr. Trockene und feuchte Phasen werden extremer. In den 70er, 80er und 90er-Jahren waren die Sommer sehr ausgeglichen. Wie vor 50 Jahren wird's Wetter nimmer sein.

Welche Folgen haben längere Vegetationszeiten, mehr Hitzetage und heftigere Niederschläge?
Längeres Pflanzenwachstum bedeutet, dass dem Boden länger und somit mehr Wasser entzogen wird. Höhere Lufttemperaturen bedeuten mehr Verdunstung und heftigere Niederschläge bedeuten, dass mehr Wasser oberflächlich abfließt.

Für die Landwirtschaft heißt das, dass man über die Speicherung von Niederschlagswasser in Überschusszeiten nachdenken muss. Das Ziel muss sein, Feuchtigkeit lange in einem Gebiet zu halten. Mit Begradigungen und dem Trockenlegen großer Feuchtgebiete nach dem Zweiten Weltkrieg hat man unwissentlich ins Mikroklima eingegriffen. Um die zuvor beschriebene Bildung lokaler Schauer und Gewitter zu fördern, wären Feuchtgebiete sehr wichtig.

Interview: Roman Musch

Wald: Trockenheit ist brandgefährlich

Spätestens die Waldbrände in Weiz und Bad Gleichenberg sollten wachrütteln

85 Prozent aller Waldbrände werden durch den Mensch verursacht. Leider ist oft Achtlosigkeit schuld an großflächigen Waldschäden. Daher ist die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung wichtig.

Das generelle Rauchverbot im Wald wird leider häufig von Waldbesuchern, aber auch von Waldarbeitern ignoriert. Hier kann nur an die Vernunft appelliert werden, dass eine achtlos weggeworfene Zigarette verheerenden Schaden anrichten kann. Heiße Maschinenteile am Traktor, Auto oder Motorsäge können trockenes Gras oder Streu leicht entzünden. Aludosen oder Glasflaschen können sich bei direkter Sonnenbestrahlung stark erhitzen. Möglicherweise kann auch der Brennglaseffekt zur Entzündung führen. Müllvermeidung ist generell wichtig, aber zusätzlich im Hinblick auf Waldbrandvermeidung ein bedeutender Beitrag.

Und wenn's qualmt?

Kommt es zu einer Rauchentwicklung, ist ein umsichtiges, aber rasches und beherztes Einschreiten wichtig. Oft kann das rasche Abdecken eines Glutnestes mit Erde ausreichen. Wichtig ist aber die sorgfältige Kontrolle und Beobachtung dieser Stellen. Bei Fahrzeugbränden ist eine Brandbekämpfung nur mit entsprechendem Feuerlöschwerkzeug oder Feuerlöschern wirkungsvoll. Handfeuerlöscher am Traktor mitzuführen wäre eine einfache, günstige und höchst effiziente Präventionsmaßnahme.

Waldbrandverordnung

Die Bezirkshauptmannschaften haben spezielle Verordnungen zum Zwecke der Vorbeugung gegen Waldbrände erlassen. Darin wird klar präzisiert, dass in allen Waldgebieten und im Gefährdungsbereich (Nähe des Waldrandes) das Rauchen, das Hantieren mit offenem Feuer, die Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen oder jegliches Feuerentzünden verboten ist. Machen Sie Waldbesucher höflich darauf aufmerksam. Bei Übertretungen drohen Verwaltungsstrafen bis zu 7.270 Euro.

Hohe Waldbrandgefahr BFV WEIZ

Waldfonds

Im Waldfonds werden verschiedene Maßnahmen zur Waldbrandprävention unterstützt und besondere Risikogebiete ausgewiesen.

Josef Krogger

Abhängigkeit von Eiweiß-Importen reduzieren

Das Vulkanland wird zur Bioökonomie-Modellregion. Alternativen in der Eiweißfütterung sind wichtiger Teil des Projektes.

Der Ukraine-Krieg heizt die bereits zuvor drastisch gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise weiter an. Dies zeigt brutal die Zerbrechlichkeit der Globalisierung auf. Das steirische Vulkanland soll in den kommenden drei Jahren als Modellregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft mit 1,2 Millionen Euro in den drei Bereichen Rohstoffe, Energie und Lebensmittel Ideen und Konzepte (weiter-)entwickeln.

Mehr als Soja

Ein wichtiger Teil des Projektes ist das Finden von Wegen, um die Abhängigkeit von Eiweiß-Importen zu reduzieren. Dabei geht es um viel mehr als regionalen Soja-Anbau, wie Johann Hebenstreit, selbst Geflügelbauer, Sojaverarbeiter und Teil des Projektteams erklärt: „Wir wollen aus Grünlandpflanzen wie etwa Luzerne essenzielle Aminosäuren gewinnen und auch Verwendungsmöglichkeiten für Nebenprodukte daraus finden, bevor die Reststoffe in der Biogasanlage landen.“ Essenzielle Aminosäuren sind ein wichtiger Schlüssel zur eiweißreduzierten Schweinefütterung. Auch deren derzeit immer schwieriger werdende Verfügbarkeit heizt die Preismisere der Bauern an.

Und mit dieser stufenweisen Nutzung von Rohstoffen sollen die Ressourcen in einem effizienten Kreislauf in der Region veredelt werden. Denn der Ausverkauf unveredelter Rohstoffe schwächt die regionale Wirtschaft. Zudem werden Rohstoffimporte schwieriger. Das spüren derzeit etwa die Mischfutterwerke.

Die Leguminose Luzerne ist sehr tolerant gegenüber Trockenheit FLICKR

Insekten-Protein

Hier könnte bei den derzeitigen Eiweißpreisen eine weitere Idee interessant werden, wie Kammerobmann Franz Uller erklärt: „Futterwerke könnten ihre Reststoffe mit Insektenlarven zu Futterprotein veredeln.“

In den kommenden Jahren sollen zu diesen und weiteren Themen Ideen und Konzepte entwickelt werden, die für andere Gemeinden in Österreich kopierbar sind. „Die Ziele, die wir uns beim Thema Versorgungssicherheit ursprünglich bis 2040 gesteckt haben, werden wir jetzt früher erreichen müssen“, ist Uller überzeugt.

Roman Musch

Modellregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Wir sprachen mit dem südoststeirischen Kammerobmann Franz Uller über die landwirtschaftliche Seite der neuen Modellregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Nie war das Thema Versorgungssicherheit brennender als jetzt. Aber so ein Projekt entsteht nicht von heute auf morgen?
Nein. Was wir jetzt mit der Modellregion Vulkanland umsetzen, baut auf jahrzehntelange Vorarbeit durch vorausschauende Politiker auf.

Welche Folgen hat der Ukraine-Krieg für die Landwirtschaft in Ihrer Region?
Es zeigt sich, dass wir in Krisenzeiten nicht einfach irgendwo eine Ware bestellen können und sie wird sofort geliefert. Noch wichtiger als die Preisfrage ist die Frage der Verfügbarkeit. Mit der Modellregion wollen wir unter anderem für die Landwirtschaft Ideen und Konzepte entwickeln, wie wir uns unabhängiger von Importen machen können. Dazu gehört auch, dass wir unsere wertvollen Rohstoffe nicht exportieren, sondern bei uns veredeln. Die Landwirtschaftskammer unterstützt das Vulkanland mit ihrer Expertise.

Kammerobmann Franz Uller will Kreisläufe schließen. STBB

Ein Teil des Projektes ist das Finden von Eiweißalternativen?
Eigenes Soja ist eine Möglichkeit. Im Vulkanland gibt es viel Grünland, aber kaum Rinder. Wir wollen beispielsweise Konzepte entwickeln, wie man aus Grünlandpflanzen Aminosäuren gewinnen kann. Ein anderer Ansatz wären Proteine aus Insekten für die Tierfütterung.

Der Boden ist die Grundlage der Pflanzenproduktion. Auch hier sind Maßnahmen geplant?
Hier spielen das Kompetenzzentrum Acker, Humus und Erosionsschutz eine wichtige Rolle. Wir wollen aber auch in der Bevölkerung Bewusstsein für den Boden schaffen. Beispielsweise planen wir, Elementarpädagogen und Schulkinder über die Zusammenhänge im Boden aufzuklären. In jeder Gemeinde gibt es Äcker, Wiesen und einen Bagger. Das bietet die Möglichkeit, ein Bodenprofil zu graben und anschaulich zu erklären, was sich darin alles abspielt. Die Kinder können Regenwurmlöcher suchen und so weiter.

Pflanzenkohle ist auch ein Projektthema?
Bei der Herstellung der Pflanzenkohle wird Strom und Wärme gewonnen. Die Kohle selbst hat positive Eigenschaften in Ackerbau und Tierhaltung.

Interview: Roman Musch

Feldfutter & Dauergrünland

- angepasste Mischungen für alle Lagen
- standortangepasste Sortenwahl
- 100 % Ampferfreiheit in der Saatgutprobe von 100 g

Information und Beratung

Michael TRAXL
Tel: 0732/ 389 00-1279
michael.traxl@saatbau.com

www.saatbau.com

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,00 – 3,40
Qualitätsklasse II	2,80 – 2,95
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,75
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Feb.			1,08
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Gutes Zeitfenster

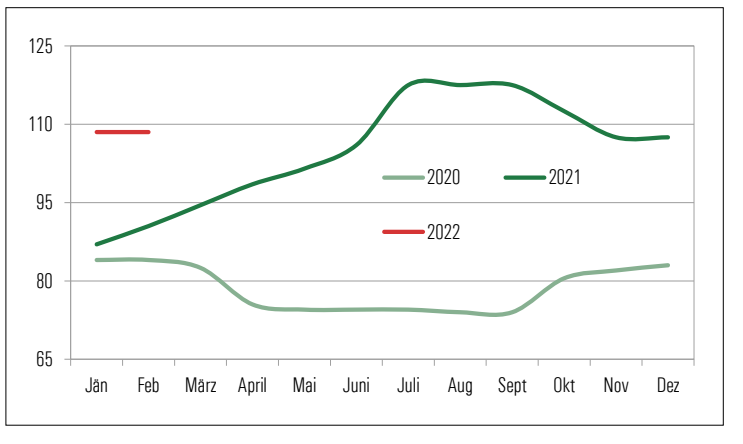
Holzmarkt erwartet weiter steigende Preise

Die Holzernte in den steirischen Wäldern läuft auf einem hohen Niveau, obwohl der heuer lange anhaltende Schnee die Ernte im Gebirge beeinträchtigt. Das Fichtenleitsortiment notiert laut Preismeldungen von Februar zwischen 106 und 112 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Informelle Gespräche zeigen kurzfristig weitere Preissteigerungen bei der Fichte an. Diese dürften mit dem Quartalswechsel die 120 Euro pro Festmeter – zumindest bei größeren Partien – übersteigen. Bei Kiefer zeigt sich, dass der Rundholzexport immer stärker forciert wird. Heimische Verarbeiter haben durch ihre Einkaufspolitik verstärkt dazu beigetragen. Das Industrie-Rundholz ist daher wieder stärker nachgefragt. Der Rückgang und teilweise Entfall bedeutender europäischer Schnittholz-Importmengen aus Russland und der Ukraine sowie der enorme Preisanstieg vor allem bei Energie und Treibstoffen zeigt bereits Auswirkungen auf den heimischen Holzmarkt. Das Schleifholzwerk in Bruck hat aufgrund der hohen Gaspreise die Produktion eingestellt. Mit Anfang April soll der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Schleifholzmengen werden derzeit auf die Werke in Pöls und Gratkorn umgeleitet.
Eine leichte Nachfragebelebung im Energieholzbereich macht sich aufgrund der hohen Energiepreise bemerkbar und belebt den Energieholzmarkt. Spürbare Preisanhebungen gibt es rundholzseitig noch nicht.

Holzmarkt

Preisentwicklung Fi/Ta-Sägerundholz

In Euro je fm, o. Rinde 2a+, Steiermarkwerte Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Kostensteigerungen schlagen durch

Das Fichtenleitsortiment bewegt sich zwischen 102 und 112 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Mit dem Quartalswechsel werden 120 Euro erwartet. Der Preisanstieg der letzten Wochen wird sich auch im zweiten Quartal weiter fortsetzen. Die steigenden Energie- und Treibstoffpreise verteuern Fracht und Holzernte erheblich. Derzeitige Kostensteigerungen dürften sich im Bereich um rund 15 Prozent bewegen.

Holzmarkt

Rundholzpreise Februar

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	106 – 110
Weststeiermark	106 – 110
Mur/Mürztal	106 – 112
Oberes Murtal	106 – 110
Ennstal u. Salzkammergut	106 – 111
Braunbloche, Cx, 2a+	76 – 86
Schwachbloche, 1b	87 – 94
Zerspaner, 1a	39 – 52
Langholz, ABC	112 – 120
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	115 – 140
Kiefer	75 – 78
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	40 – 44
Fi/Ta-Faserholz	30 – 33

Energieholzpreise Februar

Brennholz, hart, 1 m, RM	58 – 70
Brennholz, weich,1 m, RM	40 – 45
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	70 – 85
Energieholz-Index, 4. Quartal 2021	1,429

Rindermarkt

Marktvorschau
1. April bis 1. Mai

Zuchtrinder	
14.4.	Greinbach, 10.45 Uhr
19.4.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
5.4.	Greinbach, 11 Uhr
12.4.	Traboch, 11 Uhr
19.4.	Greinbach, 11 Uhr
26.4.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise
Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 14. bis 20. März

		Tendenz/Wo
Dänemark	416,94	+7,63
Deutschland	566,11	+19,3
Frankreich	485,21	+4,28
Österreich	471,47	+8,34
Polen	463,21	+23,5
Slowenien	421,33	+3,67
EU-28 Ø	**500,90**	**+14,3**

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof
14. bis 20. März, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,95	4,25	4,71
	Tendenz	+0,13	−0,31	−0,01
U	Durchschnitt	4,92	4,29	4,66
	Tendenz	+0,09	+0,07	±0,00
R	Durchschnitt	4,79	4,11	4,59
	Tendenz	+0,10	+0,09	+0,16
O	Durchschnitt	4,35	3,80	3,99
	Tendenz	+0,12	+0,08	+0,17
E-P	Durchschnitt	4,88	4,01	4,61
	Tendenz	+0,10	+0,08	+0,07

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich
frei Schlachthof, 14. bis 20. März

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,85	−0,30

Rindernotierungen, 28. März bis 2. April
EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,59/4,63
Ochsen (300/440)	4,59/4,63
Kühe (300/420)	3,66/3,83
Kalbin (250/370)	4,01
Programmkalbin (245/323)	4,59/4,63
Schlachtkälber (80/110)	5,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 37, bis 20 M. 30; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 30
Jungstier bis 21 M., 314/441: 5
Bio: Ochse 64, Kuh 70, Kalbin 107
M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,65
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,12
Murbodner-Ochse (EZG)	4,80

Steirische Erzeugerpreise
Totvermarktung, März auflaufend bis KW 12 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,99	–	–
U	4,76	4,08	4,57
R	4,63	3,92	4,43
O	4,24	3,58	3,84
Summe E-P	**4,72**	**3,79**	**4,50**
Tendenz	+0,21	+0,50	+0,15

Lebendvermarktung
21. bis 27. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	776,1	2,12	+0,11
Kalbinnen	485,9	2,50	+0,06
Einsteller	366,1	2,74	−0,07
Stierkälber	119,2	4,10	+0,01
Kuhkälber	127,8	3,38	−0,10
Kälber gesamt	121,1	3,93	−0,03

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Hofstätten/Raab am Weg zur Energiegemeinschaft

Bürgermeister Werner Höfler setzt voll auf Sonnenstrom. ENERGIEREGION

Neue Gesetze machen die Gründung von Energiegemeinschaften möglich. Die Gemeinde Hofstätten an der Raab zeigt es vor.

Nicht erst seit dem rasanten Anstieg der Energiepreise und seit dem Ukraine-Krieg machen sich viele Gedanken über die Energieversorgung von morgen. Neue Möglichkeiten für umweltfreundliche, regionale Lösungen bietet seit kurzem das Erneuerbare-Ausbau-Gesetz (EAG). Die Zeichen der Zeit erkannt hat bereits die Gemeinde Hofstätten an der Raab. Dort tüfteln engagierte Bürger gemeinsam mit Bürgermeister Werner Höfler seit Herbst an der Errichtung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft. Bei der möglichen Gründung als Genossenschaft unterstützt der Raiffeisenverband Steiermark. Technisch und wirtschaftlich wird das Projekt von der Energieregion Weiz-Gleisdorf begleitet.

Gemeinde geht voran

„Die Dächer in der Gemeinde bieten sehr viel Potenzial für Sonnenstrom, das es zu nutzen gilt“, zeigt sich Bürgermeister Höfler vom Projekt überzeugt. Gleichzeitig soll der Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen in der 2.300-Einwohner-Gemeinde damit möglichst reduziert werden. Gestartet werden soll mit einer 70-kWp-Photovoltaikanlage am Dach des Gemeindezentrums. Weitere Anlagen in Verbindung mit der öffentlichen Hand sind bereits in der Pipeline, darunter die Überdachung des örtlichen Park-&-Drive-Parkplatzes mit einer 400-kWp-Anlage. Derzeit wird gerade die bauliche Machbarkeit geprüft.

Klimaneutralität als Ziel

„Mit der schrittweisen Einbindung weiterer Photovoltaikflächen von Privatpersonen, Landwirten und Unternehmen wie auch Stromabnehmern ohne eigene Anlage möchte man die Energiegemeinschaft möglichst breit und offen für alle aufstellen“, verrät Christian Hütter von der Energieregion. Die Mitglieder sollen von attraktiven Preisen profitieren und so der Ausbau der Sonnenstromproduktion auf den Dächern ausgebaut werden. „Mit der Energiegemeinschaft kann es uns gelingen, als Gemeinde einen Schritt in Richtung Energiewende und Klimaneutralität zu schaffen“, so der Ortschef optimistisch. Bislang sehe die Planung sehr vielversprechend aus. Ziel sei es, spätestens im Herbst 2022 starten zu können.

Genossenschaft vereint viele Vorteile

Wir sprachen mit Armin Friedmann vom Raiffeisenverband Steiermark darüber, wann die Genossenschaft Sinn macht.

In welchen Rechtsformen können Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) gegründet werden?
Das Gesetz schränkt bei der Rechtsformwahl grundsätzlich nicht ein, solange der Hauptzweck der EEG nicht in der Erzielung von Gewinnen, sondern in Umwelt-, Wirtschafts- oder sozialen Gemeinschaftsvorteilen liegt. Wenn eine offene Mitgliederzahl angedacht ist, was zumeist der Fall sein wird, kommt in der Regel sinnvollerweise nur ein Verein oder eine Genossenschaft in Frage.

Wann macht die Genossenschaft Sinn?
Die Genossenschaft vereint die Vorteile einer Kapitalgesellschaft – speziell in Haftungsfragen – und die Möglichkeit der offenen Mitgliederzahl wie bei einem Verein. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist bei einer Genossenschaft sehr einfach. Gegenüber einem Verein sind die Strukturen einer Genossenschaft jedoch viel professioneller und ergeben ab einer gewissen Größe der Gemeinschaft, die schnell mal erreicht ist, Sinn. Zudem gewährt die gesetzlich vorgeschriebene Revision allen Beteiligten zusätzliche Sicherheit.

Armin Friedmann, Raiffeisenverband Steiermark RV

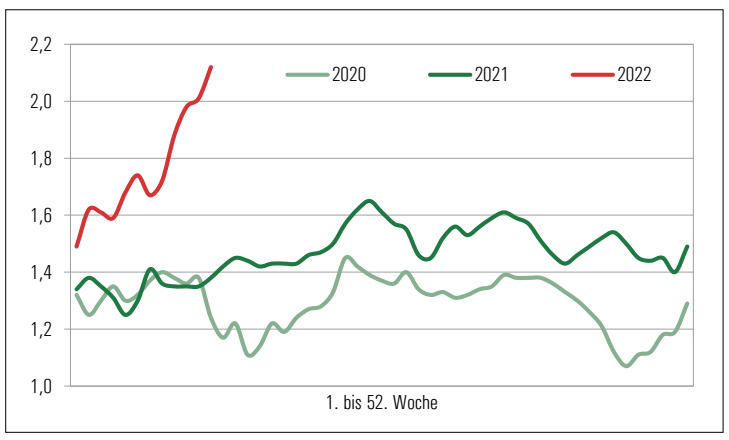
Worauf ist bei der Gründung zu achten?
Für die Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft braucht es zum einen ein wirtschaftliches sowie ein technisches Konzept. Hierfür gibt es inzwischen zahlreiche kompetente Dienstleister am Markt. Bei der rechtlichen Umsetzung als Genossenschaft steht der Raiffeisenverband Steiermark als Revisionsverband zur Seite.

Erfolgsfaktoren für Energiegemeinschaften

- **Verbrauchsspitzen.** Die Mitglieder sollen sich hinsichtlich ihrer zeitlichen Stromverbrauchsspitzen unterscheiden. Am besten wäre ein Mix aus Gemeinde, Haushalten und Unternehmen.
- **Ein Netzbetreiber.** Die Energiegemeinschaft muss sich auf dem Konzessionsgebiet eines Netzbetreibers befinden und darf nur auf den Netzebenen 5 bis 7 agieren.
- **Das Vorhandensein** von Bestandsanlagen oder potenziellen Flächen ist Voraussetzung. Der Stromverbrauch aller künftigen Mitglieder sollte mindestens 50.000 kWh pro Jahr aufweisen.

Rindermarkt

Kühe lebend
in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Anhaltend dynamische Preissteigerungen

Ausgehend von einem europaweit knappen Angebot zeigen sich die Schlachtrinderpreise in sämtlichen Kategorien weiterhin fest. Dazu kommt, dass in diesem Preisaufwärtskanal Tiere nur ungern abgegeben werden. Auch die Nachfrage ist belebt. Das äußert sich auch bei uns in regelrechten Preissprüngen. Wermutstropfen sind extreme Preissteigerungen in sämtlichen Bereichen, die am Energie- und Getreidekomplex hängen.

Innovation in Videos erklärt

Was sind eigentlich Innovationen, wie kreiere ich Ideen und wie entwickle ich eine Idee zur Marktreife? In acht Videos erklären Innovationsberaterinnen und Innovationsberater der österreichischen Landwirtschaftskammern die wichtigsten Schritte des Innovationsprozesses im Detail. Etwa wie man ein Projekt richtig plant. Die in den Videos erarbeiteten Inhalte sind eine ausgezeichnete Grundlage für eine weitere, vertiefende Begleitung im Innovationsprozess durch die LK-Berater.

Videos: *meinhof-meinweg.at/at/wissenswertes/denk-neu.php oder den nebenstehenden QR-Code mit dem Handy scannen.*

Murbodner auf Erfolgskurs

Johann Hörzer, Obmann des Vereins der Murbodnerzüchter, präsentierte bei der Jahreshauptversammlung in Frohnleiten die neuen Fördersätze der gefährdeten Nutztierrasse: 210 Euro für Kühe, 420 Euro für Stiere sowie eine zusätzliche Prämie von 20 Euro je Tier für das neue Generhaltungsprogramm. Dennoch gibt es für die überwiegenden Bergbauernbetriebe große Herausforderungen. Hörzer forderte eine angepasste Unterstützung für Stallbauten im benachteiligten Gebiet, da diese oft dreimal so viel kosten würden, wie Bauvorhaben in Gunstlagen. Einen besonderen Dank gab es für Siegfried Weinkogl, der die Leitung des Vermarktungspartners Tann an Andreas Hofer übergab.

Der Bodenmischprofi erlaubt Kombination mit Drillsaat SCHLÖGL

Leichtgrubber hinterlässt mehr erosionsmindernde Pflanzenreste SCHLÖGL

Leichtzügiges Multitalent
ROTOCARE
www.poettinger.at/rotocare
PÖTTINGER

Worauf es bei der Beseitigung von Gründecken ankommt

Gut gewartete Geräte sind wichtigste Voraussetzung. Pfahlwurzler sind leichter zu beseitigen.

Das richtige Bodenbearbeitungsmanagement im Frühjahr ist entscheidend, damit die Folgefrucht keine Beeinträchtigung erfährt und es keine Blockaden für die jungen Pflanzen im Boden durch Schmierhorizonte oder undurchdringliche Mulchsaatreste gibt. Grundsätzlich sollen Gründüngungspflanzen so lange wie möglich am Feld stehen bleiben, damit sie viel organische Masse bilden und lange Stickstoff sammeln können. Die Bodenverhältnisse müssen trocken und die Geräte gut gewartet sein. Scharfkantige Werkzeuge erlauben eher eine seichte Bearbeitung auf die Saattiefe von rund vier Zentimetern. Die Gründüngungspflanzen sollen seicht abgeschnitten und gut enterdet werden. Pfahlwurzler, wie Winterrübsen (Perko PVH oder Clio) sind viel leichter zu beseitigen, als Grünschnittroggen, der mit seiner Büschelwurzel mehr Erde hält und bei nachfolgendem Niederschlag leichter wieder durchtreibt.

Sechs Geräte

Am Zwischenfruchtversuch der Landwirtschaftskammer in Zerlach wurden sechs verschiedene Bodenbearbeitungsgeräte zur Beseitigung der vorwiegend winterharten Gründecken Landwirten vorgeführt, das Arbeitsbild beurteilt und mit den Landwirten diskutiert. Die Maschinenvorführung hat gezeigt, dass jedes Bodenbearbeitungsgerät Vor- und Nachteile hat. Erst in einiger Zeit wird man endgültig beurteilen können, wie gut die Beseitigung der winterharten Gründecken bei den einzelnen Varianten funktioniert hat.

Feuchte bestimmt

Sicher ist jedoch, je feuchter es ist, desto mehr muss ich von den waagrecht schneidenden Werkzeugen weggehen und schmale, reißende Werkzeuge wählen, um Schmierhorizonte zu vermeiden. Die Bodenbearbeitung erfolgte auf allen Begrünungsparzellen mit einem Gänsefuß-Leichtgrubber, einer Scheibenegge, einer Bodenfräse mit Winkelmessern, einer Kreiselegge mit Samurai-Zinken, einem Leichtgrubber mit Schmalscharen und dem Bodenmischprofi.

Als winterharte Kulturen waren Winterrübsen, Winterackerbohnen und Grünschnittroggen in Reinkultur, sowie der Wickroggen (Pannonische Wicke und Grünschnittroggen) am Feld. Die Gründüngung Öpul Pluss mit Ölrettich, Senf, Alexandrinerklee, Phazelie, Kresse und Leindotter war als abfrostende Variante zum Vergleich dabei.

Maria Schlögl

Maschinenring
Die Profis vom Land

Akkreditierte und automatisierte Probenahme & Untersuchung von Böden

Maschinenring Nährstoffmanagement

- Vollautomatisierte GPS-Probenahme und Nährstoffanalyse, 25 Einstiche pro Feldstück (= 1 Probe)
- Beurteilung der Nährstoffgehalte (Phosphor, Kalium) und pH-Werte der Böden

ab € 35,90 pro Feldstück

Maschinenring Steiermark
www.maschinenring.at I T: 0664 9606571

Grundstein für effiziente Düngung

Zielgerichtete Düngung baut auf richtig gezogene, regelmäßige Bodenproben auf

Bodenuntersuchungen liefern wertvolle Informationen über den Zustand und die Produktivität des Standorts. Dabei muss auf aussagekräftige und vergleichbare Probenahmeverfahren, als auch Untersuchungsmethoden geachtet werden. Nur so können die Ergebnisse nach den Richtlinien für eine sachgerechte Düngung korrekt beurteilt und bei der Düngung angewandt werden.

Proben richtig ziehen

Die Probenahmetiefe ist unabhängig von der Bearbeitung und beträgt null bis 25 Zentimeter auf Ackerflächen und null bis zehn Zentimeter auf Grünland. Die Bodenprobe muss laut Richtlinie für eine sachgerechte Düngung repräsentativ für die beprobte Fläche sein und die Einzelfläche je Mischprobe darf im Ackerbau und Grünland fünf Hektar nicht überschreiten.

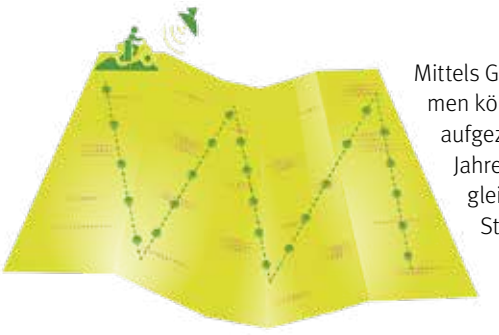
Je ausgewählter Fläche sollen an mindestens 25 sinnvoll verteilten Stellen Einzelproben gezogen und zu einer Durchschnittsmischprobe vereinigt werden. Wenn nur willkürlich verteilte Einzelproben an wenigen Stellen entnommen werden, ist es sehr wahrscheinlich, dass sich der daraus ergebende Durchschnittswert einer Mischprobe durch das übermäßige Einschließen von Extremwerten oder dem Fehlen solcher stark verzerrt und damit nicht aussagekräftig ist.

GPS-Unterstützung

Mittels GPS-gestützter Probenahmen können die Einstichpunkte aufgezeichnet werden. Ein paar Jahre später können Vergleichsproben so an denselben Stellen gezogen und somit die Wirkung von Bewirtschaftungsmaßnahmen besser beurteilt werden. Empfohlen wird, eine Bodenuntersuchung mindestens alle vier bis sechs Jahre durchzuführen, in diesem Zeitraum sind Veränderungen in der Nährstoffversorgung und bestimmter Bodeneigenschaften, wie beispielsweise im pH-Wert, erkennbar.

Sorgfältig durchgeführte Probenahmen sind die Voraussetzungen für ein aussagekräftiges Analyseergebnis und die darauf basierenden Düngeempfehlungen. Wichtig ist, dass die Bodenuntersuchung entsprechend den in den Richtlinien für sachgerechte Düngung angeführten Verfahren und Ö-Normen abgewickelt werden, etwa über die Maschinenring Agrar Concept.

Wendelin Hirzberger

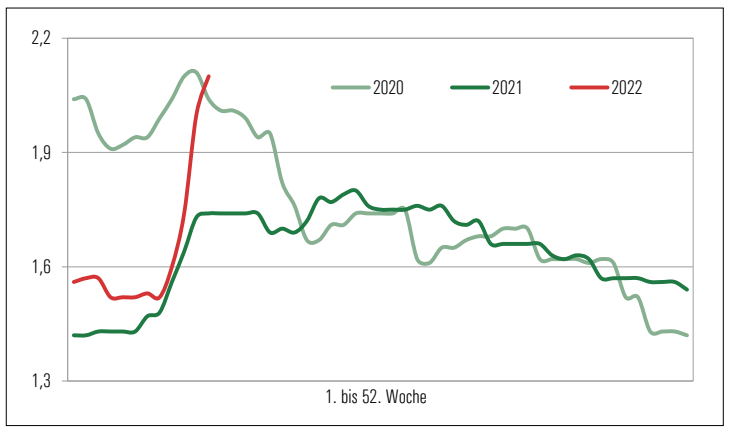


Mittels GPS-gestützter Probenahmen können die Einstichpunkte aufgezeichnet werden. Ein paar Jahre später können so Vergleichsproben an denselben Stellen gezogen werden. MR

Schweinemarkt

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P Grafik: LK



Deutliche Unterversorgung am Heimmarkt

Die Preisanhebungen der letzten fünf Wochen waren für die gesamte Branche erleichternd, vor allem im Hinblick auf die weiterhin stark steigende Kostensituation. Jetzt verlangsamt sich die Preisrallye, obwohl der Heimmarkt deutlich unterversorgt ist. Um Ware wird gerungen. Dagegen spricht der internationale Fleischmarkt, andererseits werden aus Deutschland beträchtliche Gefrier-Auslagerungen gemeldet.

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

24. bis 30. März, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,92
Basispreis Zuchtsauen	1,20

ST-Ferkel

28. März bis 3. April, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,10
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

17. bis 23. März

S	Ø-Preis	2,13
	Tendenz	+0,10
E	Ø-Preis	2,01
	Tendenz	+0,09
U	Ø-Preis	1,84
	Tendenz	+0,10
R	Ø-Preis	1,64
	Tendenz	+0,12
Su	S-P	2,10
	Tendenz	+0,10
Zucht	Ø-Preis	1,13
	Tendenz	+0,06

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 11	Vorwoche
EU	175,70	+15,3
Österreich	196,16	+20,6
Deutschland	188,73	+14,6
Niederlande	161,59	+20,5
Dänemark	130,62	+3,22

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

INFORMATION

Kammerbeitrag A und C für 2022

Pächter und Fruchtnießer von in der Steiermark gelegenen land(forst) wirtschaftlichen Grundstücken sind Kammermitglieder und daher kammerbeitragspflichtig, wenn das Ausmaß des Betriebes oder Grundstückes mindestens einen Hektar beträgt oder die Land- und Forstwirtschaft im Hauptberuf betrieben wird. Nur Eigentümer von mindestens einem Hektar, von denen das Finanzamt die Kammerumlage einhebt, sind wegen einer Zupachtung oder eines Fruchtgenussrechtes von der Kammerbeitragsentrichtung befreit.

Grundlage für die Bemessung des Kammerbeitrages A bildet der Grundsteuermessbetrag zum 1. Jänner 2022. Der Hebesatz wurde mit Beschluss der Kammervollversammlung vom 17. Dezember 2021 mit 425 Prozent festgesetzt. Laut § 33 Abs. 3 lit c Landwirtschaftskammergesetz beträgt der Mindestkammerbeitrag A sieben Euro. Die Landeskammer ist nach § 33 Abs. 7 des Landwirtschaftskammergesetzes, LGBl. Nr. 14/1970 idgF, verpflichtet, den Pächtern und Fruchtnießern den Kammerbeitrag bescheidmäßig vorzuschreiben und ihn auch einzuheben. Damit die Landeskammer diesen Auftrag erfüllen kann, ist es notwendig, dass die Kammerbeitragspflichtigen spätestens bis Mitte März des Beitragsjahres die Unterlagen für die Kammerbeitragsbemessung (Einheitswertbescheide, Pachtverträge udgl.) der zuständigen Bezirkskammer unaufgefordert vorlegen. Auch wird ersucht, Änderungen für die Beitragsbemessung und für die Beendigung der Kammerbeitragspflicht (beispielsweise wegen Betriebs(teil) übernahme, Auflösung des Pachtverhältnisses etc.) der zuständigen Bezirkskammer oder der Landeskammer (Steuerreferat) unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel (beispielsweise Übergabsvertrag, Pachtauflösungsvertrag etc.) bekannt zu geben.

Der Kammerbeitrag C wird den land- und forstwirtschaftlichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 3 Abs. 4 Landwirtschaftskammergesetz) vorgeschrieben, die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben. Der Kammerbeitrag C beträgt laut Beschluss der Kammervollversammlung vom 17. Dezember 2021 0,34 ‰ des Jahresumsatzes für Nichtmitglieder der Wirtschaftskammer, mindestens jedoch 51,49 Euro und 0,085 ‰ des Jahresumsatzes für Beitragspflichtige, die auch Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, mindestens jedoch 51,49 Euro.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Betriebsauflösung: Bezirk Radkersburg, 6 Hektar **Mischwald** und **10 Hektar Acker,** auch einzeln möglich, zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

Murtal: 14 Hektar landwirtschaftliche Weidefläche für Wildgatter, optimal gelegen, mit Wasserquelle, KP € 750.000,– Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Heuer haben wir schon **über 600 Hektar Eigenjagdflächen verkauft!** Wir suchen weiterhin für unsere zahlungskräftigen Kunden Forst- und Jagdflächen, Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

ZU KAUFEN GESUCHT! Bauland, Bauernhof, Äcker, Wald, Obst- und Weingarten, BUB-Immobilien **office@bub-gmbh.at** Tel. 0664/5141880

Suche kleine **Landwirtschaft** Nähe Graz, Tel. 0681/81353463

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage.** Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Wir, ein Paar aus OÖ und Stmk, suchen einen kleinen **Bauernhof** zum Weiterführen, zur Familiengründung, zum gemeinsamen Leben. Wäre schön, wenn sich jemand findet, Tel. 0664/9204538

Tiere

Freilandhühner á € 1,– zu verkaufen, Tel. 0664/73924925

Freilandlegehennen ab 21.04.2022 im Raum Fürstenfeld an gute Plätze abzugeben, Tel. 0664/1515527

Kaufen **Jungvieh**, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) zu Höchstpreisen und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Fresser-Erzeuger gesucht, welcher unsere Kälber umstellt und Stall mit Fütterung, wo wir unsere trächtigen Tiere zwischenstellen können, Tel. 0664/2441852

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt, entwöhnt und 2x Grippeschutz geimpft **(auch Bio),** Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk) SOFORTZAHLUNG **SELBSTVERSTÄNDLICH** AUCH MÖGLICH!

Abflussrohr PP-MEGA-Rohr Entwässerungsrohr PP-MEGA-Drän 07277/2598 Ihr Produzent www.bauernfeind.at

Trächtige **Sauen,** Jungsauen und Zuchtläufer zu verkaufen, Tel. 0664/3842924

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Partnersuche

GRATIS-ERSTBERATUNG Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche Rufen Sie uns an! **Tel. 0664/88262264,** office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Liebe & Glück

Rosi, vollbusige Witwe, 59, sehr fesch und verschmust mag nicht mehr alleine bleiben und sucht einen lieben Mann, den sie verwöhnen kann. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Liebe **Lisa,** 64, einfache, fleißige Frau vom Land, attraktiv, humorvoll, aber ganz allein sucht einen treuen Mann. Bin mobil und umzugsbereit. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Mona, sexy Dipl. KS, 54, zärtlich, sportlich, liebevoll, hat die Kinder außer Haus und wieder Zeit für das Leben und die Liebe. Wo bist du? Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Sonja, 58 Jahre Nicht ortsgebunden, sehr häuslich sucht ehrlichen Partner **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Walli, 64 Jahre bodenständig, eine Frau mit Herz sucht wanderfreudigen Partner. **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

ANZEIGENSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist der **7. April**

Zu verkaufen

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Leicht gebrauchter Forstanhänger, 11 Tonnen mit Lenkachse, Baujahr 2021, mit 7,2 Meter Kran MKL-7,2, Stehpodest, eigene Ölversorgung, neuwertiger Zustand, Verkaufspreis € 40.000,– inklusive MwSt (Neupreis: € 45.000,–) A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at

Kombi-Kräne Holzladen – Baggern – Spalten – Mistladen A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Modell mit vielen Neuheiten Forstanhänger: MHD-11AM A. Moser Kranbau GmbH: Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Zaunpflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,– 8 x 200 cm € 5,50,– 8 x 220 cm € 5,90,– 10 x 200 cm € 7,90,– 10 x 220 cm € 8,90,– 10 x 250 cm € 9,90,– Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

Tajfun **Forstseilwinden,** 3,5 bis 10,5 Tonnen Zugkraft, Jetzt neu: 9 Tonnen Getriebewinde mit Knickschild und automatischem Seilausstoß, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Tajfun RCA **Schneidspalter,** Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

SOMA **Motormäher** mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Ballenabwickler Hustler Unrola LM 105, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Soma **Wieseneggen-Aktion,** 3 – 6 Meter Arbeitsbreite lagernd, massive und langlebige Gusssterne, mechanische oder hydraulische Klappung, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

CREINA **Güllefässer,** als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

ZANON **Mulcher,** robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter AB, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Palms **Forstanhänger,** 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 9,4 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Königswieser **Seilwinde** mit Seilausstoß, Funk, Endabschalter und diverses Zubehör, frei Haus, 3 Jahre Garantie, 5,5 Tonnen € 7.100,– oder 6,5 Tonnen € 8.800,– Angebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,– 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.690,– inklusive MwSt. Lieferung € 70,– Tel. 0699/88491441

Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Mistbahnseile – Niroseile sowie Forstseile in allen Stärken und Längen zu günstigen Preisen mit Sofortlieferung, Tel. 0699/88491441

Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber. etc. Ab € 950,– inklusive Steuerung. Verschiedene Ausführungen lagernd. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Rundballenabwickler Aktion für Silageballen, Strohballen bis 160cm Durchmesser. Aufnehmen und Abwickeln mit einem Gerät. Aktionspreis € 5.990,– mit Feldprobe. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mastschweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Kunststoffsilos, 3 x 100 m³, Fräse, Rohre, Gebläse etc. zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

BICHLER METALLHANDEL

Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

DWG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE
verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 37,–
3 x 5 m = € 49,–
4 x 6 m = € 63,–
6 x 8 m = € 137,–
8 x 10 m = € 244,–
10 x 12 m = € 365,–
abdeckplanenshop.at Tel. 01/8693953

Kaufe/Suche

Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirbenrundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter Tel. 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh,** ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Suche Frau zur **Mithilfe** auf bewirtschafteter Almhütte, Tel. 0664/2241642

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8697630

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Der Kredit ist fällig! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Sorgen und **Konflikte.** Wir zeigen Ihnen **Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung** und zu mehr **Lebensqualität.**

Unverbindliche kostenlose Erstberatung
Bäuerliche Unternehmensberatung

Tel.: 0664/28 29 094 | www.bub-gmbh.at

Selbstreinigendes Wasserableitungssystem für Forststraßen

Tröstl-Berg-Wasserspule

MAX LOCHBODEN

max-lochboden.at
T 07434 425 88

SAATBAU LINZ – Fitte Grünlandbestände sichern

Die Basis für eine sichere Grundfutterversorgung auf den Betrieben sind kräftige und vitale Grünlandbestände. Ein wichtiges Instrument zur Erreichung und Erhaltung fitter Grünlandbestände ist die regelmäßige Nachsaat mit auserwählten Grünlandmischungen.

GRÜNLANDPROFI KB ist am besten zur Steigerung der Trockenheitstoleranz und Winterhärte von Grünlandflächen geeignet. Für eine rasche Bodenbedeckung von lückigen Beständen sorgen Englisches Raygras und Rotklee. Die Wiesenrispe als ausdauerndes Untergras mit langen unterirdischen Ausläufern unterstützt eine dichte Grasnarbe. Auch unter trockenen Bedingungen liefert GRÜNLANDPROFI KB hohe Erträge und sichert somit die Grundfutterversorgung.

GRÜNLANDPROFI NI ist eine Nachsaatmischung für milde und feuchte Lagen bei intensiver Bewirtschaftung. GRÜNLANDPROFI NI ist optimal geeignet zur Verbesserung von geschädigtem, intensiv genutzten Dauergrünland und -weiden. Der Anteil an raschwüchsigen Komponenten garantiert einen schnellen Aufwuchs und gleichmäßige Bodenbedeckung. Neben der intensiven Nutzung von GRÜNLANDPROFI NI wird auch die Trockenheitstoleranz und Auswinterungssicherheit in einer Mischung vereint. Die Tiere werden die Aufwertung der Grünlandbestände bzw. der Silage mit hoher Leistung danken.

Praxistipp – Periodische Nachsaat:

- zu Vegetationsbeginn oder Mitte bis Ende August
- Regelmäßigkeit führt zum Erfolg
- standort- und nutzungsangepasste Mischung verwenden
- tiefer Schnitt vor und früher Schnitt nach der periodischen Nachsaat
- im Zuge einer Striegelmaßnahme

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den GRÜNLAND- und FUTTERPROFI-Mischungen der SAATBAU LINZ. Für Anfragen steht Ihnen unser Berater Michael Traxl, Tel.: 0732/389 00-1279, michael.traxl@saatbau.com gerne zur Verfügung.
Weitere Informationen im Internet – folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram.

www.saatbau.com

Sichert hohe Erträge und somit die Grundfutterversorgung

lk-Stellenangebote

Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer LandwirtInnen auch um.

Mitarbeiter:innen für die Forstberatung: Forstadjunkt:in

Ihre Tätigkeiten umfassen:
- Waldbauliche Beratung (Aufforstung, Bestandspflege, Durchforstung, Forstschutz) in Form von Einzel- und Gruppenberatungen
- Beratung und Abwicklung der forstlichen Förderungsmaßnahmen
- Unterstützung des Forstreferenten und Försters in allen forstfachlichen Angelegenheiten
- Beratung im Zuge der Nutzung und Bringung sowie beim Holzverkauf
- Organisation des überbetrieblichen Forstmaschineneinsatzes
- Erstellung von Waldwirtschaftsplänen (Praxisplan Wald)

Sie bringen mit:
- Abschluss der höheren forstwirtschaftlichen Schule in Bruck / Mur
- Berufspädagogische Ausbildung in Wien Ober-St. Veit von Vorteil
- Praktische Kenntnisse in der Forstwirtschaft
- Gute organisatorische Fähigkeiten
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:
- Vermittlung umfangreicher Fachkenntnisse für die Staatsprüfung zum Försterdienst
- Ihr Dienstort ist in Voitsberg/Deutschlandsberg/ Graz oder in Weiz und Hartberg/Fürstenfeld
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.536 brutto für 40 Stunden pro Woche

IT Techniker:innen

Ihre Tätigkeiten umfassen:
- Betreuung der IT-Hotline (Annahme, Priorisierung und Bearbeitung von Client-Support-Anfragen)
- Inbetriebnahme, Rollout und Störungsbehebung auf Hardware- und Softwareprodukten
- Installation und Support verschiedener Clients wie Handys, Tablets, Notebooks und Computer
- Unterstützung bei der Verwaltung der Hardware (Lagerhaltung und Inventarisierung)
- Inbetriebnahme und Betreuung von Medientechnik für Präsenzveranstaltungen, Seminare,
- Onlinekonferenzen, Podcasts, Streaming etc.

Sie bringen mit:
- Abgeschlossene Ausbildung einer Fachschule oder Höheren Bundeslehranstalt mit Bezug zur
- IT- oder abgeschlossene technische Lehre (Informationstechnologie, Elektrotechnik oder ähnliches)
- Technisches Grundverständnis und die Bereitschaft zur Weiterbildung
- Kommunikative Persönlichkeit, die gerne im Team arbeitet und sich einbringt
- Neugierde für fachbezogene Themen und die Leidenschaft, Probleme nachhaltig zu lösen
- Gute organisatorische Fähigkeiten
- Gute Deutsch- und Englischkenntnisse, Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (zB Gleitzeit, Home Office,..)
- Erfahrene Kollegen und Kolleginnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.395 brutto für 40 Stunden pro Woche
- Zahlreiche Benefits wie ein Willkommensseminar für neue MitarbeiterInnen, eine Apfeljause, arbeitsmedizinische Betreuung, Fahrtkostenzuschüsse und vieles andere runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

Bauen, Energie, Technik
Webinar: Drohneneinsatz in der Landwirtschaft, 26.4., 17 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Direktvermarktung
Trocknen und Dörren, 27.4., 9 Uhr, GH Hubmann, Pöllau bei Hartberg

Gesundheit und Ernährung
Hans im Glück – kochen und backen mit Hanf, 26.4., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Richtig kochen von Anfang an! 28.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Strudelvielfalt – süß & pikant, 22.4., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Persönlichkeit und Kreativität
„Sensorische Integration im Dialog“ Lehrgang, 29.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Block 1: Sensorische Integration, 29.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Fasziengesang® – Stimm-, Klang- & Faszientraining, 23.4., 9.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Posamentenknöpfe: Altes Handwerk in neuem Design, 27.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Refashion – Unikate selbst genäht, 28.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Sonnenpflege und Insektenschutz – selbst hergestellt, 22.4., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Pflanzenproduktion
Farminar: Grünlandtag mit Maschinenvorführung, 27.4., 9.30 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
Nachhaltige Gartengestaltung (am Bauernhof), 22.4., 14 Uhr, Gartenbaubetrieb Painer, Eggersdorf bei Graz

Tierhaltung
Säumen – eine alte Tradition wird wiederentdeckt, 29.4., 9 Uhr, Österr. Freilichtmuseum Stübing
Weidemanagement und Pferdefütterung, 21.4., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz

Umwelt und Biolandbau
ZLG Natur- und Landschaftsvermittlung, 25.4., 9.30, Bildungshaus Retzhof GmbH, Wagna

Märkte

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Feb., je 100 kg	304,07	265,64
EU-Erz.Preis Ø, Feb., je 100 kg	225,21	190,47
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.11, je kg	2,54	2,42
Schlachtungen in 1.000 Stk., Jän.	8.269	7.809

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 28. März bis 3. April

Weißkraut/Rotkraut	0,80/1,00
Petersilie grün, Bund	4,00
Radieschen, Bund	1,80–2,00
Rettich schwarz	1,50
Rote Rüben	0,80
Vogerlsalat	10,0
Sellerie	2,00
Schnittlauch, Bund	4,00
Blattspinat	5,00

RINDERZUCHT STEIERMARK
MARKTTERMINE

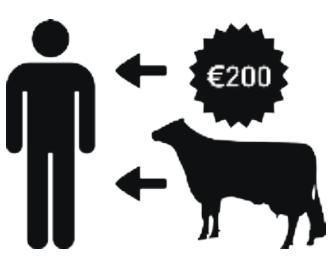
Zuchtrinder	Kälber und Nutzrinder
14.04. – Greinbach – 10:45 Uhr	**05.04. – Greinbach** – 11:00 Uhr
05.05. - Traboch – 10:45 Uhr	**12.04. – Traboch** – 11:00 Uhr
09.06. – Greinbach – 10:45 Uhr	**19.04. – Greinbach** – 11:00 Uhr
11.08. – Traboch – 10:45 Uhr	**26.04. – Traboch** – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter **www.rinderzucht-stmk.at**

RINDERZUCHT STEIERMARK

Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe

Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**

Medaillenregen für steirischen Sauvignon Blanc FOTOKUCHL

39 mal Gold für Steirer-Sauvignon

Beim internationalen Weinwettbewerb Concours Mondial du Sauvignon 2022 bewies die Steiermark einmal mehr, dass sie das Sauvignon-Land Nr. 1 ist. Betrachtet man die Quote der ausgezeichneten Weine im Verhältnis zu den eingereichten Proben, geht das Länder-Ranking ganz klar an die weiß-grüne Mark. 39 mal Gold, 33 mal Silber und mit **Peter Skoff** sowie **Katharina** und **Johannes Wruss** zwei Trophysieger lautet die überaus erfreuliche Bilanz. „Die steirischen Winzer haben einen unglaublichen Erfolg eingefahren“, freut sich **Stefan Potzinger**, Obmann Wein Steiermark. Und betont: „Die Sorte Sauvignon Blanc bringt in der Steiermark quer über alle drei Gebiete Weltklasse-Weine hervor. Der Focus liegt auf der Herkunft und der Rebsorte. Der Weg, den die Wein Steiermark im Marketing eingeschlagen hat, erweist sich als goldrichtig.“

Unbegleitete Kinder und Jugendliche brauchen Gasteltern. ADOBE STOCK

Gasteltern für Flüchtlingskinder

Unter den Tausenden Flüchtlingen, die vor dem Krieg in die Steiermark flohen, sind auch unbegleitete Kinder und Jugendliche. Für sie sucht das Land Gasteltern. Interessenten werden entsprechend eingeschult, von einer Sozialarbeiterin besucht und bei Bedarf unterstützt. Für Sprachprobleme gibt es einen eigenen, kostenlosen telefonischen Dolmetschdienst.

Infos und Kontakt: *www.ukrainehilfe.steiermark.at*

Ab 1. Mai: Tonkunst-Ausstellung in den „Hängenden Gärten der Sulamith“ KK

Kreative Tonkunst in St. Kathrein

Mit ihrem Traumgarten, den „Hängenden Gärten der Sulamith“, haben **Sissy** und **Daniel Sichart** bereits weithin Bekanntheit erlangt. Im steirischen Almenland, konkret in St. Kathrein am Offenegg, gedeihen auf 1.000 Meter Seehöhe Heilkräuter, heimische Wildkräuter, Stauden und Sträucher neben 130 verschiedenen Bäumen und Pflanzen aus aller Welt. Jetzt zeigt Sissy Sichart dort, dass sie auch ein gutes und vor allem kreatives Händchen für die Tonkunst hat. Ab 1. Mai stellt sie rund 30 ihrer Werke in den „Hängenden Gärten der Sulamith aus“ – und lädt ein zu einem genuss- und eindrucksvollen Spaziergang zwischen Garten- und Tonkunst.

Auch die Haidls, hier Andreas, wurden zum 20. Mal non stop prämiert.

Power-Bäuerin Nina Schweinzger ist in die Bestenliste aufgestiegen.

Kernöl von Schillinger – heuer zum 20. Mal in Serie ausgezeichnet.

Claudia Pein führt die hohe Qualitätsschiene ihrer Eltern fort. KK

Es läuft wie geschmiert!

Landesprämierung 2022 zeigt eindeutig: Unser Grünes Gold befindet sich weiter auf Höhenflug.

Das Ergebnis der heurigen Kernöl-Landesprämierung lässt die Experten jubeln – es haben sich nämlich wahre Meisterleistungen herauskristallisiert! Fast jeder zweite Betrieb erzielte die absolute Höchstnote. Und mehr als 90 Prozent der getesteten Öle dürfen sich sogar über die goldene Auszeichnung „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2022“ freuen. Die Liste der Allerbesten, also jener Betriebe, die 20 Mal in Serie ausgezeichnet wurden, hat sich gleich um vier neue Produzenten erweitert: **Nina Schweinzger** aus St. Veit in der Südsteiermark ist ebenso in diese Oberliga aufgestiegen wie **Andreas Haidl**, auch aus St. Veit in der Südsteiermark, **Claudia Pein** aus Mureck und **Eduard Schillinger** aus Straden. Übrigens: Mit 23 „Goldenen“ hat sich die Gemeinde St. Veit in der Südsteiermark zum „Kernöl-Mekka“ hochkatapultiert. „Die Qualität ist exzellent. Die Kernölliebhaber können sich auf ein Grünes Gold mit besonders feinen nussigen Aromen freuen“, schwärmt **Franz Labugger**, Obmann Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl.

Und: „Zum ersten Mal gibt es steirisches Kürbiskernöl auch in Form eines Schokotalers“, macht **Reinhold Zötsch**, Geschäftsführer Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl, Appetit auf den süßen Kernölschmatzer.

Freuen sich über Höhenflug: Labugger, Brugner, Schweinzger, Pock und Zötsch (v.l.n.r.). DANNER

Bestenliste der Kürbiskernöl-Produzenten

Andres Haidl, St. Veit in der Südsteiermark | **Claudia und Mathilde Pein,** Mureck | **Eduard Schillinger,** Straden | **Nina Schweinzger,** St. Veit in der Südsteiermark | **Georg Cepin,** Studenzen | **Josef Kowald,** Allerheiligen bei Wildon | **Josef und Natascha Kowald,** Wildon | **Marianne Kurz,** Dobl | **Clemens Lackner,** Söding | **Leopold Mühle KG,** Deutschlandsberg | **Philip Lienhart,** Hengsberg | **Lorenz Ölpresse,** St. Martin im Sulmtal | **Lugitsch Rudolf KG,** Feldbach | **Robert Majczan,** Bad Radkersburg | **Theresia Niggas,** Lannach | **Franz Reczek,** Wundschuh | **Katrin und Andreas Zisser,** Kaindorf bei Hartberg

Z’amgwåchsen

15 Landjugend-Ortsgruppen haben jetzt eine neue organisatorische Heimat: Die Landjugendbezirke Feldbach und Bad Radkersburg wuchsen zur neuen Bezirkslandjugend Südoststeiermark zusammen. **Sarah Gartner**, vormals Feldbach und **Sebastian Kaufmann**, vormals Bad Radkersburg, bilden das neue Führungsduo. „Wir haben in den letzten Jahren einfach gesehen, dass wir gut zusammenarbeiten. Gemeinsam sind wir stärker“, erklären sie den Grund für die Fusion. Erste Gratulanten waren Vizepräsidentin **Maria Pein**, Kammerobmann **Franz Uller** und vom Landesvorstand der Landjugend **Barbara Stipper**. Voller Motivation geht es nun daran, den neuen Bezirk mit Leben zu füllen.

Gratulation der neuen Leitung LJ

Spermidin gegen Demenz

Steirische Kürbiskerne gehören neben Weizenkeimen, reifem Käse, Pilzen und Sojabohnen zu den spermidinhaltigsten Lebensmitteln. Spermidin erweist sich vermehrt als überaus wirkungsvoll im Kampf gegen Altersdemenz, hilft die Herzfunktion zu verbessern und gilt generell als Jungbrunnen für die Zellen. Das zeigen auch neue Studien-Ergebnisse, die nun im Buch „Spermidin – stark gegen Demenz“ veröffentlicht wurden. Das Team rund um Histamin-Forscher **Reinhart Jarisch** nennt darin zahlreiche Beispiele, warum es sich empfiehlt, auf spermidinreiche Lebensmittel zu setzen. Die Firma Steirerkraft hat für dieses Buch eine Datenbank mit spermidinreichen Rezepten aufgebaut.

SCHERIAU

Experten schwören auf Spermidin

Medaillenregen in Wieselburg

Steirische Direktvermarkter räumten mit ihren Spezialitäten insgesamt 34 Siege ab.

Wir Steirer wissen es eh schon immer: bei uns lässt sich´s gut leben, essen und trinken. Als ob es für diesen Umstand auch noch eine Bestätigung gebraucht hätte, brachten steirische Direktvermarkter 34 Goldmedaillen von der Ab-Hof-Prämierung in Wieselburg mit heim. Und das quer durch alle Prämierungskategorien – mit Ausnahme von Blutwurst.

Vier der zahlreichen Goldenen holte alleine **Familie Nigitz** aus St. Margarethen an der Raab. Auch bemerkenswert daran: Neben Siegen mit Walnussbrot, herzhaften Brotchips und Apfelbrot holten Maria, Franz und deren Tochter Ramona Nigitz auch einen Triumph mit ihrer Himbeer-Dirndl-Marmelade.

Die Stellung der grünen Mark als Obstland spiegelte sich bei der Prämierung wider. Mit 14 Siegen waren die Obst-Veredler besonders erfolgreich. Und weil es für die Bestäubung des guten Obstes Bienen braucht, gibt es auch guten Honig. Die Imker mit elf Goldmedaillen, standen ihren Kollegen um nichts nach.

Ab Hof Sieger 2022

Brot: Familie Nigitz, St. Margarethen/Raab, Dreifachsieg | **Obstprodukte:** Obstbau Boden, St. Peter am Ottersbach, Doppelsieg | Mostgut Kuchlbauer, Vorau, Doppelsieg | Holzer Most, Vorau | Familie Höfler, Stubenberg/See | Weingut Felberjörgl, Kitzeck | Alois Hadler, St. Stefan | Familie Nigitz, St. Margarethen/Raab | Daniela Haring, Arnfels | **Edelbrand:** Semlitsch-Naturprodukte, Klöch, Doppelsieg | Edle Tropfen Selinschek, St. Veit | Barbara Hainzl-Jauk, Frauental | **Honig:** Andreas Fluch, St. Gallen | Christian Hammer, Sinabelkirchen, Doppelsieg| Robert Kollment, Turnau | Josef und Linde Waidacher, Frohnleiten, Doppelsieg | Josef Hausleitner, Passail | Margarete Gspaltl, Riegersburg | Rudolf u. Helga Lemmerer, Knittelfeld, Doppelsieg | Alexander Ottacher, St. Stefan ob Stainz | **Pasta:** Maria Hoppel, Grafendorf | **Öl:** Familie Lackner, Söding | Altmüller, Gnas | Martin Pronnegg, St. Johann i.S. | **Fleischprodukte:** August u. Waltraud Hütter, Straden | **Fisch:** Forellenhof Joglland, Rettenegg